

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 1.

Halle, Mittwoch den 3. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.



1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. December. Se. Majestät der König haben geruht, auf den Vorschlag Ihrer Majestät der Königin Augusta, der Frau General-Feldmarschall Gräfin von Wangel, der Frau Staats-Minister Gräfin von Arnim-Boggenburg, der Frau Kriegs-Minister von Koon, der Frau Geheimen Commerzien-Räthin Mendelssohn und der verwitweten Frau Geheimen Justiz-Räthin Reinhard hierseits die Erste Klasse des Louiseordens zweiter Abtheilung zu verleihen und sie zu Mitgliedern, so wie den Fürsten Boguslaw Radziwill und den General der Infanterie von Kunowski zu Beisitzern, den Unter-Staats-Secretair des Ministeriums des Innern, Sulzer, zum Geschäftsführer des Rapiers der zweiten Abtheilung des Luise-Ordens zu ernennen. — Auf den von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Vorschlag der Königin Elisabeth sind die erledigten Stellen im Kapitel der ersten Abtheilung des Luise-Ordens der verwitweten Frau Oberst-Kammerer Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, geb. Freiin von der Recke, der verwitweten Frau Geheimen Medizinal-Räthin Lichtenstein, geb. Gottho, und der verwitweten Frau Geheimen Medizinal-Räthin Meyer, geb. Meyer, hieselbst verliehen worden.

Der Staatsminister a. D. v. Auerswald ist leider in einem Zustande, welcher fast keine Hoffnung auf Genesung giebt. Er leidet an der Herzbeutelwassersucht in sehr vorgeschrittenem Grade, und hat schon seit beinahe 2½ Monaten nicht mehr im Bett liegen können, da ihm das Uebel nur die Ruhe in halbfliegender Lage gelattet. Der König und die Königin haben dem Kranken mit Rücksicht hierauf unlängst einen Lehnstuhl, dessen Konstruktion von vorzüglicher Bequemlichkeit ist, zum Geschenk gemacht.

Man schreibt der „Magdeb. Ztg.“ in Bezug auf die erfolgte Landtags-Einberufung: „Weil nicht unmittelbare Erfolge sichtbar werden, so verfallen Viele in Pessimismus, in Gleichgültigkeit gegen die Verfassung überhaupt, und das Abgeordnetenhaus respectiven sie nur in so weit noch, als es populäre Namen, treffliche Charaktere, Männer ihres Vertrauens zu seinen Mitgliedern zählt. Das steht ja freilich fest, daß in Betreff der wichtigsten Bestimmungen der Verfassung eine Art Stillstand eingetreten ist. Seit vier Jahren ist kein Gesetz mehr zu Stande gekommen, das die Einnahmen und Ausgaben des Staates regelt, und so beschaffen sind unsere inneren Zustände, daß das budgetlose Interim sich vielleicht noch um mehrere Jahre verlängert. Hat dem gegenüber die Volksvertretung nur ein einfaches Nein als Waffe, kann sie immer nur alte Beschlüsse reproduciren ohne Aussicht auf stricte Vollziehung derselben, so ist die Abwehr scheinbar allerdings nur eine geringe. Und doch liegen die thatsächlichen Verhältnisse günstiger, als Viele meinen. Gerade das gegenwärtige Abgeordnetenhaus hat den Streit um die wichtigsten Verfassungsbestimmungen auf das glücklichste geführt. Eine andere Kammer mit reactionärem Zuschnitt hätte jenem Gefehtenwurf seine Zustimmung ertheilt, der den Art. 99 der Verfassung völlig umändern wollte. Eine andere Kammer hätte ein Preßgesetz genehmigt, wie es nach Aufhebung der Preßverordnung vorgelegt wurde. Eine andere Kammer wäre bereit gewesen, die parlamentarische Selbstständigkeit des Landtages zu vernichten. Ohne das gegenwärtige Abgeordnetenhaus hätten wir neue Anleihen, ein neues Militärgesetz, kurz, alles das, was die jetzige Kammer mit Konsequenz von sich gewiesen hat. Die bloß negative Wirkung der parlamentarischen Kraft bringt es nicht zur Ausbildung unserer Verfassungszustände; aber sie bewahrt doch wenigstens das, was wir haben, unbedingte, und damit ist immerhin viel, sehr viel gewonnen. Nicht mit hochfliegenden Erwartungen wird das Land in das neue Jahr eintreten können, aber doch mit dem Bewußtsein, daß, was ihm lieb geworden, erhalten bleibt, und diese Aufgabe zu erfüllen wird der Landtag auch weiterhin nicht müde werden.“

Die „Kreuzzeitung“ fragt zweimal hinter einander: „Wie würde es mit uns bestellt sein, wenn dieser Jahreswechsel der letzte wäre, den wir unter der gegenwärtigen Constellation erleben?“ Unter Constellation ist offenbar das dormalige Ministerium zu verstehen. Es scheint nicht, daß das feudale Organ sonderlich zufrieden ist mit der Art, wie seine Partei ihre Herrschaft benutz hat, und es kann um so weniger auffallen, daß die große Mehrheit des preussischen Volkes, die bekanntlich nicht zu jener Partei gehört, mit ihrem Walten noch weniger zufrieden ist. Daß sie von einer Abmündung beschlichen wird, ihre Tage könnten gezählt sein, ist sehr erfreulich. Uebrigens beschränkt sich die „Kreuzzeitung“ auf lauter Fragen. Sie fragt zum Beispiel: „Was es die Anerkennung unserer Prinzipien, oder war es lediglich der Besitz der Gewalt, was die Zahl unserer wirklichen oder scheinbaren Freunde vermehrte?“ Wir antworten zuversichtlich: „Lediglich der Besitz der Gewalt!“

Im Hinblick auf die im nächsten Jahre bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus ertheilt in der „Kreuzzeitung“, ein Conservativer“ folgenden Rath: 1) Euren Gesinnungsgenossen, wes Standes sie auch immer sein mögen, müßt Ihr nicht erst 14 Tage oder 4 Wochen vor der Wahl mit Freundschaft begegnen, wie es leider hier und da geschehen ist, nein, Ihr müßt Jahr aus Jahr ein liebevoll mit ihnen verkehren, und Euch als Glieder eines großen Ganzen betrachten. 2) Ihr Herren von Stadt und Land müßt Geschäftsverbindungen mit conservativen Geschäftsmännern an; gebt conservativen Handwerklern Arbeit und nicht den Demokraten, die sich dann noch obendrein breit machen, daß sie mit hochgestellten, reichen und einflussreichen Personen glänzende Geschäfte machen bez. viel Arbeit erhalten, obgleich sie demokratisch gewählt, und demokratisch wählen würden. 3) Bildet ungefümt conservative Vereine, wo noch keine existiren, belebt die vorhandenen und gründet Vorschusskassen, damit Ihr Euren ärmeren Gesinnungsgenossen hülfreiche Hand reichen könnt, und diese sich nicht genöthigt sehen, die Vorschusskassen der Liberalen bez. Demokraten in Anspruch nehmen zu müssen. — Solche Nothschreie sind ebenso charakteristisch wie amüsant.

Die conservativen Vereine Preußens, so erklärte Hr. Wagener in einer Versammlung des preussischen Volksvereins, zählen jetzt 50,000 Mitglieder. Das wäre denn freilich ein sehr geringer Bruchtheil des preussischen Volkes, und es kann nicht Wunder nehmen, daß über die Faulheit der conservativen Partei viel geklagt wird. Gewöhnensmüde ist die Rede des Herrn Wagener besonders deshalb, weil er den gegenwärtigen Zustand in Preußen als „königliche Diktatur“ bezeichnet. Nur die königliche Diktatur könne uns aus aller parlamentarischen Noth erlösen. Doch wollte Herr Wagener von Dicoirung nichts wissen. Einer der Anwesenden erklärte, er vermöge sich das nicht zu reimen, und er sprach offenbar im Namen des gefunden Menschenverstandes.

Der „Köln. Ztg.“ wird telegraphisch gemeldet: Der italienische Handelsvertrag ist gestern Morgen halb 12 Uhr unterzeichnet worden. — Ein früheres Telegramm desselben Blattes meldet darüber: Preußen, Baiern, Sachsen und Baden unterzeichnen im eigenen Namen so wie im Namen des Zollvereins. Außer dem Vertrage wird ein Schluß-Protokoll unterzeichnet, welches bestimmt: Erstens, daß die Ratification des Vertrages die Anerkennung Italiens in sich schließt und bedingt; zweitens, daß weitere Verhandlungen zur Förderung beiderseitiger Verkehrs-Interessen je nach den Umständen vorbehalten werden. Dagegen enthält weder der Vertrag noch das Schluß-Protokoll die Klausel, daß die Ausführung des Vertrages stattfinden solle, wenn auch nur die meisten Zollvereins-Regierungen zugestimmt haben. Dies ist, gemäß den Wünschen Italiens, durch eine mündliche Erklärung der Entscheidung des italienischen Parlaments vorbehalten worden. Der Vertrag selbst ist durchaus ein Prinzipien-Vertrag und gewährt den

contrahirenden Theilen die Vortheile des am meisten begünstigten dritten Landes. Der Vertrag enthält acht Artikel: Artikel 1, über die Niederlassung und den Gewerbsbetrieb der beiderseitigen Staatsangehörigen, ganz wie im belgischen Vertrage vom 22. Mai 1865. Artikel 2, über Ausfuhr und Einfuhr ebenso, jedoch mit Auslassung des zweiten Alinea. Artikel 3 und 4 ganz wie im belgischen Vertrage. Artikel 5 ebenso, jedoch mit Weglassung des letzten Satzes im dritten Alinea. Artikel 6 bestimmt, daß die Etiquetten und Fabrikmarken in den beiderseitigen Gebieten denselben Schutz wie die Landesangehörigen genießen. Nach Artikel 7 und 8 ist die Dauer des Vertrages auf zehn Jahre, bis Ende 1875, festgesetzt. Der Vertrag tritt acht Tage nach der Auswechslung der Ratifikationen in Kraft, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Etiquetten und Fabrikmarken, welche erst vier Monate nach der Auswechslung der Ratifikationen in Kraft treten. Die Ratifikationen sollen in Berlin, so bald als thunlich ausgewechselt werden.

In Betreff der Stellvertretung des Admirals und Oberbefehlshabers der Marine, Prinzen Adalbert, für die Dauer seiner Abwesenheit, ist durch Königl. Kabinetsordre vom 8. d. Folgendes bestimmt worden: 1) Der Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine, Kapitän zur See Heldt, bleibt mit der Fortführung der laufenden Geschäfte des Oberkommandos auch ferner beauftragt. 2) Die Geschäftslisten, so wie alle Personalangelegenheiten werden durch den Contradmiral Zachmann vorgelegt, wiewohl dieser als Marine-Stationsober in Kiel zu verbleiben hat. 3) Die gerichtsherrlichen Befugnisse des Oberbefehlshabers der Marine sind durch den Marineminister wahrzunehmen.

Nach einem vor Kurzem ergangenen Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflitte ist gegen die Beschlüsse der städtischen Behörden über die Benutzung des Gemeinde- oder Bürger-Vermögens, insbesondere über die Benutzung der zu diesem Vermögen gehörenden Hütungsreviere, den dadurch beeinträchtigten Gemeinde-Mitgliedern der Rechtsweg nur alsdann gestattet, wenn sie ihre Ansprüche durch einen privatrechtlichen Titel, also durch Vertrag oder Verjährung, zu begründen im Stande sind.

Die neueste Nummer des „Zufuzimisserialblatts“ enthält ein Erkenntnis des Obergerichtsbals vom 15. November 1865 mit dem Rechtsgrundlage: Wenn bei einem, eine Kunststraße besahrenden Frachtfuhrwerke die Radfelgenbreite den gesetzlichen Vorschriften nicht entspricht, so haftet neben dem Führer auch der Eigentümer desselben für die Strafe selbstständig und nicht bloß subsidiarisch; es kann daher gegen ihn direkt und allein Anklage erhoben werden. Dagegen ist nur einmalige Beibehaltung der Strafe statthaft.

Das kgl. Landes-Ökonomie-Collegium ist zum 19. Januar und folgende Tage zu einer Sitzung berufen. Auf der Tagesordnung befinden sich, nach dem „Landw. Int.: Bl.“: 1) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2) Die von den Ständen des Bütower Kreises beantragte Einführung der Erhebung der Schladtssteuer nach dem lebenden Gewicht des Schlachtwiehes, statt nach der Stückzahl. 3) Der Antrag des Vereins landwirtschaftlicher Aussteller zu Berlin: a) auf Verminde rung der landwirtschaftlichen Ausstellungen; b) auf künftigen Wegfall der Prämierungen bei landwirtschaftlichen Ausstellungen. 4) Das Gesuch des Kreisrichters Horn zu Greifenberg um Patentirung der von ihm vorgelegten Erfindung rotirender Hebel. 5) Die Herstellung von Bodenarten des preussischen Staats und zunächst des Schwemmlandes. 6) Die Vorschläge der östpreussischen landwirtschaftlichen Centralstelle zu Königsberg in Pr. und des technischen Büreaus des landwirtschaftlichen Ministeriums bezüglich der Einführung eines veränderten Modus der Ausfüllung der Ernte-Tabellen. 7) Die Gutachten der landwirtschaftlichen Central-Vereine über die Zweckmäßigkeit der Aufhebung der gesetzlichen Beschränkung des vertragmäßigen Zinsfußes. 8) Das Referat der Commission zur Berathung des landwirtschaftlichen Prämienwesens nebst Entwurf des an das Ministerium zu erstattenden Berichts. 9) Entwurf des von dem Collegium zu erstattenden Jahresberichts für 1865. Gemäß den Beschlüssen des Collegiums in der letzten Sitzung, mit welchen sich der Minister einverstanden erklärt hat, wird für dieses Jahr der Jahresbericht nur in Kürze erstattet werden und in ihm nur zur Aufnahme kommen, was rücksichtlich neuerer Erfahrungen, bemerkenswerther Thatsachen und etwaiger Wünsche und Anträge bemerkenswerth erscheint.

Laut der „Berl. Börsen-Zeitung“ beabsichtigt die Preussische Bank eine Emission von 5 Millionen neuer Bank-Antheilscheine zum Course von 130, wozu jedoch die Zustimmung der Landesvertretung erforderlich ist.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt, die „Köln. Ztg.“ sei nicht schlecht unterrichtet, wenn sie von einer nahe bevorstehenden Erneuerung einer österreichisch-französischen Allianz spreche. „Der eifrigste Moslem“, sagt das ministerielle Blatt, „kann nicht mit größerer Begeisterung nach der heiligen Kaaba hinblicken, als mit welcher von Wien aus nach der Richtung der Seine hin Kniebeugungen gemacht werden. Man fühlt sich beinahe in jene Zeit vor dem Siebenjährigen Kriege zurückversetzt, da Kaiserin Maria Theresia die Madame Pompadour mit einem eigenen Handschreiben beglückte und Fürst Kaunitz mit allen Mitteln auf ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen Oesterreich und Frankreich hinarbeitete.“

Aus Wien wird dem „Fr. Z.“ vom 27. December geschrieben: „In aller Stille scheinen in allerneuester Zeit Dinge von großer Bedeutung und Tragweite vor sich gegangen zu sein, deren Spuren erst jetzt allmählig ans Tageslicht kommen. Es ist zwischen Wien und Paris, und allem Anscheine nach blieb England nicht bei Seite, über die Herzogthümerfrage viel in unauffälliger Weise verhandelt worden, und wenn auch Mittheilungen, welche von nichts Geringerem als dem förmlichen Abschlusse einer Oesterreichisch-Französischen Allianz wissen

wollen, mindestens mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, so scheint es doch außer Zweifel, daß der Zweck dieser Verhandlungen dahin geht, der Annertionspolitik Preußens eventuell ein energisches Schach zu bieten. Nicht etwa, daß man hier die Hülfe und Mitwirkung Frankreichs gesucht hat, und eventuell in Anspruch zu nehmen gedenkt; man hat sich im Gegentheil damit begnügt, zu erfahren, welches die Haltung Frankreichs sein werde, wenn Oesterreich gezwungen wäre, der etwa versuchten Durchführung der Preussischen Pläne in der Herzogthümerfrage ernstlich entgegenzutreten. (Es ist und bleibt die Hereinziehung des Auslandes in Deutsche Angelegenheiten, und zwar deshalb, weil Oesterreich sich zu schwach gegen Preußen fühlt; von den Gegendiensten, welche Oesterreich nicht billig zu stehen kommen werden, ganz zu schweigen.) Was man nun erfahren ist offenbar nicht darnach, um Oesterreich Preußen gegenüber wankend zu machen. Frankreich und England stehen in der Herzogthümerfrage auf Seite Oesterreichs, und verweisen mit aller Entschiedenheit die Politik Preußens. Daß man in Berlin eine Ahnung hatte, was zwischen Oesterreich und den Westmächten vorgeing, dies beweisen die nach Pulver riechenden Auslassungen gewisser inspirirter Berliner Organe gegen Oesterreich, wie sie vor den Festtagen plötzlich ohne eine äußere Veranlassung vom Stapel gelassen wurden.“

Die Nachricht, daß Oesterreich dem Frankfurter Senat bereits geantwortet habe, und zwar nur mündlich, scheint wiederum eine verfrühte gewesen zu sein. Wenigstens wird der „Köln. Ztg.“ von officiöser Seite berichtet, daß die Antwort erst in den nächsten Tagen abgehen, und daß sie nicht in einer directen Note, sondern nur in einer Depesche an den Baron Frankenstein, den interimistischen Geschäftsträger Oesterreichs bei der Stadt Frankfurt, besetzen werde. „Diese Antwort“, heißt es weiter, „wird, wie man hört, trotz aller sonstigen Mäßigung, doch die sehr bestimmte Erklärung enthalten, daß Oesterreich die vom Frankfurter Senate aufgestellte Behauptung, er habe Alles gethan, um seine Bundespflicht zu erfüllen, die Bundesgesetze hätten ihm kein Mittel zum Einschreiten gegen die in Frankfurt tagenden Versammlungen an die Hand gegeben — nicht als richtig anerkennen könne. Der Senat habe vielmehr zwei wesentliche Punkte der vom Bunde adoptirten „Normativ-Bestimmungen über die von den einzelnen Bundesstaaten zu erlassenden Vereinsgesetze“ gänzlich unbefolgt gelassen, nämlich den einen, welcher vorschreibt, daß kein Verein Zwecke verfolgen dürfe, die gegen die Bundeszwecke gerichtet sind, und den andern, daß zwischen Vereinen in verschiedenen Bundesstaaten keine Verbindung stattfinden, daß überhaupt keine derartige Verzweigung der Vereine nach Außen geduldet werden dürfe, welche den ganzen Verein der Kontrolle des einzelnen Bundesstaates entziehen würde. Beides treffe beim Nationalvereine zu, und bei ihm wären also, wie von andern Staaten, so auch von Frankfurt, die beiden angeführten Artikel gröblich verletzt worden.“

## Italien.

Mit fast humoristischer Stimmung sehen die Italiener dem Dreiben der französischen Diplomatie zu, welche mit der römischen Curie eine Abmachung betreibt, als ob in Geldangelegenheiten nicht alle Gemüthlichkeit aufhöre und als ob in dieser speziell nicht das italienische Parlament den Ausschlag zu geben hätte. Nun sind aber unter den 400 Deputirten nur zwölf clerikale, auf welche Rom in dieser Sache unbedingt zählen dürfte, während die Hundert auf der Linken die Situation beherrschen und diese sicher keinen Vetter ohne ernste Prüfung bewilligen werden. Frankreich thut, als erweise es Italien eine Gnade, wenn man ihm 25 Millionen Schulden mit dem Zufuge übertrage: „Der Papst kennt dich nicht und will dich nicht kennen, auch wenn du seine Schulden bezahlst; doch hat er mich als Vermittler zugelassen, um in deine schuldbeladene Hand die Schuldanweisung zu legen.“ Die „France“ bezweifelt aber kaum noch, daß die päpstliche Regierung entschlossen sei, die Uebertragung der Schuld auf Italien zu acceptiren, sie fügt aber hinzu, daß in diesem Falle das italienische Budget bloß 20 Millionen zu übernehmen hätte. Bisher war immer von 25 Millionen die Rede, Sartiges scheint demnach 5 Millionen abgehandelt zu haben; doch wird dieser Umstand das italienische Parlament nicht willfähriger machen. Von Paris aus wird Auflösung und Neuwahl als Radikalmittel anempfohlen, doch vereinfacht wird dadurch die Situation gewiß nicht. Die Kabinettskrisis wird durch diese diplomatischen Zwischenspiele nicht erleichtert und nach Lanza hat nun auch Saracco das Portefeuille der Finanzen abgelehnt. Am 28. traf Lanza wieder in Florenz ein, am 29. wurde der König daselbst erwartet. Auf der Hinreise nach Turin wäre Lanza sammt Saracco fast verunglückt, da der Wagen, in welchem sie saßen, hinter Bologna in Brand gerieth. Lanza kam mit einigen Brandwunden davon, Saracco hat sich, als er die Scheiben einschlug, um Lärm zu schlagen, die Hand verletzt. So lange für das Finanzministerium noch nicht der rechte Mann gefunden, wird Italien nicht zur Ruhe kommen.

## Ueber die Trichinen-Krankheit im Regierungsbezirk Merseburg.

Das große Uebel der Heberleber Trichinen-Epidemie hat eine weit verbreitete und ganz übertriebene Furcht verbreitet, als stände der Feind schon vor der eigenen Pforte. Sie ist weniger aus dem Umfang des dortigen Unlücks, als aus der Heimlichkeit des Angriffes hervorgegangen und entspricht nicht der Sicherheit und Leichtigkeit der Deckung.

Referent will versuchen, die Größe der Gefahr durch Vorführung der im hiesigen Regierungsbezirk festgestellten Thatsachen auf das richtige Maß zurückzuführen und auf die rechten und wirklichen Schutzmittel hinzuweisen.



### Wie steht es nun mit der Größe der Gefahr?

Man darf voraussetzen, daß bei dem mächtigen Einbrüche, welchen im Jahre 1863 die Hettstädtler Trichinen-Epidemie mit ihrer Ausdehnung auf 153 Personen mit 27 Todesfällen auf das ärztliche, wie auch auf das große Publikum gemacht hatte, auch alle späteren Erkrankungen aus gleicher Ursache zur öffentlichen Kenntniß gekommen sind.

Als neue Krankheitsherde sind nun ermittelt worden: in demselben Jahre in Eisleben mit einer Ausdehnung auf 12 Personen; im Jahre 1864: in Halle bei 10 und in Hettstädt bei 3 Personen; im Jahre 1865: in Dörlau bei 5, in Hettstädt bei 12, in Köglitz bei 2 und in Ermleben bei einer geringen, nicht näher bezeichneten Zahl von Arbeitern.

Überall ist die Krankheit in ihren gelinderen, nirgends tödtlichen, ja nicht einmal lebensgefährlichen Formen aufgetreten.

Außerdem sind durch mikroskopische Untersuchungen rechtzeitig und vor Verbreitung des Fleisches noch 3 trichinenkranke Schweine entdeckt worden, und zwar in Eisleben, Hettstädt und glaubwürdigen Zeitungsnachrichten zufolge in Aisleben, welche sämmtlich in das laufende Jahr fallen.

Bei der letzten statistischen Aufnahme fanden sich im Regierungsbezirk in runder Summe 200,000 Schweine vor, von denen etwa  $\frac{1}{4}$  jährlich zur Verzebrung kommen werden.

Wied auch das ungünstigste Jahr 1865 mit seinen 7 Trichinen-Schweinen der Rechnung zum Grunde gelegt, so kommen immer noch 21,000 gesunde auf 1 krankes.

In den oben angeführten 7 kleineren Epidemien sind ferner sämmtliche Erkrankungen nachweislich aus dem Genuße von rohem oder dem rohen gleich zu achtenden Schweinefleisch hervorgegangen.

In den beiden großen von Hettstädt und Heberleben sind nun ganz besondere, die Krankheit fördernde Umstände zusammengetroffen. Einmal haben die Lebensverhältnisse der Bergleute und Fabrikarbeiter den Genuß von rohem oder ungenügend zubereiteten Schweinefleisch zu einer weit verbreiteten Gewohnheit gemacht. Zweitens aber sind die Zuchtfaunen, aus welchen die Epidemien hervorgegangen sind, in ganz außerordentlichem Maße mit Trichinen, wahrscheinlich in Folge wiederholter Aufzucht, durchgesetzt gewesen, da schon der Genuß geringer Fleischportionen schwere Erkrankungen zur Folge gehabt hat. Es wird nun schwerlich als bloßer Zufall anzusehen sein, daß auch das Eisleber Trichinen-Schwein von 1863 und das Hettstädtler von 1864, erstere eine 4 Jahr alte Zuchtfaun und letztere ein 18 Wochen altes, nicht kastriertes weibliches Käuferfleisch gewesen ist, daß ferner die schweren Trichinen-Epidemien zu Wies bei Landsberg und zu Wurbeln bei Jüterburg nach amtlichen Mittheilungen gleichfalls durch zwei auf die Waage gestellte mehrjährige Zuchtfaunen veranlaßt worden sind. Durch die Castration pflegt nun nicht nur die Wärfung der Schweine gefördert, sondern auch ihre angeborene Raubthiernatur gedämpft zu werden: während gegenwärtig die geschlechtliche Wollheit sie eben so begierig nach thierischer Nahrung, als zum Erjagen geschickt macht. Das jagdbare Fier für die Schweine ist nun aber vorzüglich die mit großer Dreifigkeit zum Futterstroch sich hinzubringende Ratte, welche, wie Professor Kühn ermittelt hat, in großer Gier mit Haut und Haar auch von kastrierten Schweinen verzehret wird, und zugleich eine der Haupt-Lägerinnen der Trichine ist<sup>1)</sup>.

Es ist daher rathsam, den Ratten in der Nähe von Schweinefällen mit dem unfehlbaren Vergiftungsmittel, dem auf Probirprobe gestrichenen Phosphor-Weiß fleißig nachzusetzen, und auf nicht geschnittene Schweine, zumal wenn sie längere Zeit zur Zucht gedient haben, ein geschärftes Augenmerk zu richten.

### Wie weit ist der mikroskopischen Untersuchung des Schweinefleisches ein wirksamer Schutz beizumessen?

Nachdem durch die Professoren Kraemer<sup>2)</sup> und Kühn<sup>3)</sup> zu Halle, welche von einander unabhängige Fütterungs-Versuche durch trichinenhaltiges Fleisch an Schweinen angestellt haben, festgestellt worden ist, daß die Trichinenkrankheit der Schweine von eigenthümlichen Krankheitszeichen nicht begleitet ist, daß nur zuweilen leicht vorübergehende Störungen der Verdauung eintreten, nach deren Ueberwindung weder die Munterkeit, noch das Wachsthum, noch die Fetterzeugung Schaden leidet; muß der mikroskopischen Untersuchung des Schweinefleisches ein wesentlich erhöhter Werth beigelegt werden. Dennoch ist vor Ueberschätzung desselben eindringlich zu warnen, da diese nur allzu leicht zur Vernachlässigung der hauptsächlich wirksamen Schutzmittel, welche der Genießende selbst anzuwenden hat, verführen würde.

Als Erfordernisse der mikroskopischen Fleischschau müssen aufgeführt werden: außer einem gut konstruirten Instrumente, scharfes Gesicht, eine leichte und sichere Handfertigkeit und Anständigkeit, eine meistens erst nach jahrelanger Übung zu erlangende Fähigkeit, mit Hilfe des Mikroskops sichere Beobachtungen zu machen, insbesondere aber die Jactance und trotz der geringen Aussicht, jemals ein Trichinen-Schwein zu entdecken, dennoch niemals ermüdende Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit.

Dazu tritt die sehr bedeutende sachliche Schwierigkeit, nämlich die Verschiedenheit der Vertheilung der Trichinen in die willkürlichen Muskeln. Die schon erwähnten holländischen Professoren, wie auch Referent haben trotz des Vorhandenseins zahlreicher Trichinen im Körper doch mehrmals lange in verschiedenen Muskelpartien nach ihnen vergeblich gesucht. Der bewundernswürdigen Ausdauer der ersteren ist es gelungen, diejenigen Organe zu ermitteln, in welchen die Trichinen in der größten Menge und am regelmäßigsten sich vor-

finden. Dies sind der Zwerchfell-Muskel, die Muskeln des Luftröhren-Kopfs und der Augen, alle ohne nützlichlichen Werth, deren gleichzeitige Einlieferung von jedem geschlachteten Schweine unbedingt gefordert werden kann, und welche dem geschlachteten Individuum genau entsprechen.

Um nun eine mindestens annähernde Sicherheit zu erlangen, würde den Fleischschauern ausdrücklich aufzugeben sein, aus verschiedenen Theilen des Zwerchfell-Muskels mindestens 5 und von den Muskeln des Luftröhrenkopfs und der Augen je 3 Präparate anzufertigen und sorgfältig zu untersuchen. Es würde dies füglich durch gedruckte hierauf gerichtete Attest-Formulare geschehen können. Die Forderung, die gänzliche Trichinenfreiheit zu bescheinigen, geht weiter als die Berechtigung vorliegt, auch wenn die Untersuchungen weit über die obigen Zahlen hinaus ausgedehnt werden. Professor Kühn hat in je 270 Untersuchungen bei einem Schweine 4 und bei zweien je 1 freilich sehr unschädliche Trichine entdeckt. Am letzten Ende wird immer durch die Höhe des Lohns, welcher wohl nicht leicht  $\frac{1}{2}$  Thaler überschreitet, das Maas der Leistungen bestimmt werden.

### In welchen Bereitungsformen kann trichinenhaltiges Schweinefleisch ohne Gefahr genossen werden?

In der Hettstädtler Trichinen-Epidemie waren nach amtlichen Berichten 72 Personen in Folge des Genußes von rohem gedachten Fleische oder von schwach angeräucherter Röst- und Knackwürsten, ferner 13 Personen von Schwartenwürst, welche durch Zumengung von frischem Hackfleisch zu den gar gekochten Schwarten bei kurzem Kochen und Anrühren bereitet war, und 14 Personen nach dem Genuße nicht durchgebratener Bratwürste und Bratwurststücke erkrankt. Der gesammte Fetterlös aus dem fleisch trichinenhaltigen Schweine ist in einer einzigen Familie ohne den mindesten Nachtheil zur Verwundung gekommen.

Den Zeitungsnachrichten zufolge sind ähnliche Wahrnehmungen auch in Heberleben gemacht worden.

Die geringe Zahl der Erkrankungen nach dem Genuße der übrigen Trichinen-Schweine im hiesigen Regierungsbezirk ist nachweislich durch rohes Fleisch, oder fische Röst- und Knackwürste verursacht, während die vielen Hunderte von Personen, welche von demselben Fleische, aber in anderen Bereitungsformen gegessen hatten, völlig unangefochten geblieben sind.

Von größter Bedeutung sind die Fütterungsversuche der Professoren Kraemer und Kühn, welche von ihnen mit den gewöhnlichen Zubereitungen aus den künstlich trichinenkrank gemachten Schweinen angestellt sind.

Während der Erstere in seinen zahlreichen Fütterungsversuchen mit eingefangenen und für die Trichinenkrankheit besonders empfänglichen Ratten niemals im Stande gewesen ist, durch Fleischwaaren, welche einen bis zur Gerinnung des Blutes, und dem Verluste der rothen Farbe in der Muskelfaser gefeigerte Hitze überlaufen hatten, also durch gebratenes Schweinefleisch, Wellfleisch, Blutwurst, in den Versuchsthiere Trichinen zu erzeugen: hatte der Letztere nach Verfütterung von 4-5 Pfd. Wellfleisch und nach Herstellung von 270 (!) Präparaten aus dem Versuchsthiere nur 4 Trichinen von dem bis zum Verluste der rothen Farbe gar gekochtem Fleische, und von Blutwurst unter gleichen Bedingungen je 1 Trichine; dagegen keine nach Fütterung von durchgebratenem Fleischklößen, Carbonade, ferner von 2 Wochen hindurch geräucherter und  $\frac{3}{2}$  Monat lang aufbewahrter Cervelatwurst, oder von 31 Tage gepökeltem und 10 Tage geräucherter Schinken.

Nüchternlich des Einflusses des Pökels bemerkte Professor Kraemer, daß das Fleisch, nachdem es 8 Tage in der Salzlake gelegen hatte, gleich dem frischen, die Trichinenkrankheit erzeugte, während dasselbe nach 14-tägigem Verbleiben in dem Pökel bei wiederholten Versuchen ohne Nachtheil verzehret wurde<sup>4)</sup>.

Röstwurst, welche nur 24 Stunden geräuchert war, hatte schon nach geringem Genuße unter massenhafter Entwicklung von Darmtrichinen die Versuchsthiere getödtet, während dieselbe 4 Wochen später, wo sie in der Luft aufgehängt war, in großer Menge ohne den mindesten Nachtheil verzehret worden ist.

Ebenso blieben Verfütterungen von geräucherter Cervelatwurst und von Schinken ohne Wirkung.

Aus dem Vorgetragenen werden nun folgende Vorsichtsmaßregeln abzuleiten sein:

- 1) Vermeide den Genuß von schwach angeräucherter Röst- und Knackwurst, wenn sie nicht mindestens 5 Wochen alt ist;
- 2) Genieße gebratenes Schweinefleisch, Bratwurst und Fleischklößen nur dann, wenn das Blutroth der Muskelfaser bis zur letzten Spur sich in die graue Farbe des gar gekochten Fleisches verwandelt hat;
- 3) Zertheile das Wellfleisch Behufs der Bereitung von Blut- und Zwiebelwurst vor dem Kochen in kleinere Stücke und lasse es auch, nachdem das Muskelfleisch seine rothe Farbe schon verloren hat, noch einige Zeit sieden;
- 4) Setze das Pökeln des Schweinefleisches unter reichlicher Anwendung des Kochsalzes mindestens 3 Wochen fort;
- 5) Lasse die Schinken mindestens 4 Wochen in der Pökel und hänge sie 2 bis 3 Wochen in den Rauch.

Merseburg, den 27. Decbr. 1865.

Dr. Koch, Reg.- u. Med.-Rath.

1) Mittheilungen des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle 1865. Berlin b. Weigand u. Hempel S. 24.

2) Nach amtlichen Berichten.

3) a. a. D. S. 9. 10.

4) Der frühere Privat-Dozent zu Halle, Professor Colberg, hatte auf Anregung des Referenten durch mikroskopische Versuche mit lebenden Trichinen ermittelt, daß dieselben durch fettes Oel und durch Kochsalz nach kurzer Zeit getödtet werden. Die erste Beobachtung ist durch den Sanitätsrath Dr. Ruppert zu Hettstädt bestätigt, und dürfte zum Unschädlichmachen der in den Darmkanal eingeführten Trichinen Beachtung verdienen.

Bekanntmachungen.

Leipziger Messwaaren empfang die Tuch-, Boucksquin-, Seiden- u. Modewaaren-Handlung von J. Heilfron & Co.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau. Unterzeichneter veröffentlicht hierdurch, daß er mit heutigem Tage die Verwaltung der Hauptagentur-Geschäfte für die Versicherung niedergelegt hat. Halle, am 1. Januar 1866. G. G. Kilian.

Dienstag den 2. Januar trifft ein Transport 4- und 5-jähriger Ardenner Pferde, bester Sorte, ein bei A. Jüdel, Pferdehändler, Leipzigerstraße 55. 55. 55.

Dienstag den 2. Januar e. traf ein großer Transport Dänischer Arbeitspferde bei mir ein. Heinemann in Aschersleben.

Neue Bestellung als Beweis der wohlthuenenden Wirkung des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Friedland N.-L., den 6. November 1865. 'E. W. überfende ich begehend 1 Kiste mit leeren Flaschen und bitte angeliegendermaßen, mir wiederum sobald als möglich ein gleiches Quantum von Ihrem Malzextrakt-Gesundheitsbier gef. zu übersenden' ic. G. S. Kuhn, Oberpfarrer. Groß-Zeuplitz bei Triebel, den 7. November 1865. 'E. W. erliche ich unter Rücksendung eines leeren Gefäßes, mir wiederum ein solches Fäßchen Malz-Extrakt durch die Post baldgefälligst zu übersenden und den Betrag dafür durch Postvorschuß zu entnehmen. Die mancherlei Störungen des Wohlbefindens bei Alt und Jung, welches die herbliche Luft mit sich bringt, hoffe ich durch Ihr heilsames Getränk bald beseitigt zu sehen.' General-Depot in Halle bei Herrn D. Lehmann, Leipzigerstr. 105 Niederlage in Bitterfeld bei Herrn Louis Sittig, in Gönnern bei Herren W. Eckhorn & Co., in Eisleben bei Herren C. Worch & Schmidt, in Halle bei Herrn C. Müller, in Löbejün bei Herrn F. Rudloff, in Schkeuditz bei Herrn F. C. Hüthig, in Weißensee bei Herrn C. D. Lorenz.

Patti-Concert Sonntag den 7. Januar im Saale des Volksschulgebäudes: Carlotta Patti, Roger, Vieuxtemps, Brassin, Grützmacher und Frank. Reservirte Sitze 1 R. und 1 1/2 R.,loge 20 Sgr. Billetverkauf in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt, gr. Steinstraße 67.

Eine neue Sendung von seinem Dresdner Waldschlösschen Versandtbier, ganz vorzüglich schön, hält bestens empfohlen Carl Schwarz, Dresdner Bierhalle.

Beachtenswerth. Am 4. Januar 1866 Substanz der Brettlebener Del- und Mahlmühle mit besser Wasserkraft, nebst Ackergrundstücken und Anspannung.

Frische Seedorf à Pfd. 2 Sgr., Geräucherten Seedorf, angezeichnet von Geschmack, à Pfd. 3 Sgr. bei C. Müller.

Frische grüne Pomeranzen empfehle C. Müller.

Eine starke eiserne Drehbank, 10' lang, 12" Epizykenhöhe mit Weisspindel und eine leichtere, 10' lang ohne Weisspindel, sind billig zu verkaufen. Näheres Bahnhof 7.

Agenten-Gesuch. Für eine altrenommirte Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft wird für Halle und Umgegend ein thätiger, leistungsfähiger Agent gesucht und sind schriftliche Bewerbungen versiegelt unter Chiffre J. K. an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Bekanntmachung. Bei meinem Umzuge von hier nach Volkmarzdorf bei Leipzig mache ich allen Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß ich wieder in das Geschäft meines frühern Herrn, Herrn Ferdinand Rühl, in Conditon trete, und wünsche allen bei meiner Abreise ein glückliches neues Jahr. Glesien, den 2. Januar 1866. F. Stoye und Frau.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Ein noch brauchbarer Braukessel oder Pflanze, 8 bis 10 Tonnen haltend, wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter Angabe der Größe, Beschaffenheit und des Preises franco gelangen zu lassen an den Zimmermeister C. Dorguth zu Schwanebeck bei Halberstadt.

Stadttheater. Mittwoch d. 3. Jan.: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Acten u. 5 Akten von G. Birch-Pfeiffer. Donnerstag d. 4. Jan.: Der Wildschütz, oder: Die Stimme der Natur, komische Oper in 3 Akten von Forsting.

Familien-Nachrichten. Verbindungs-Anzeige. (Verspätet.) Ihre eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an Otto Weiszwange, Clementine Weiszwange geb. Wurm. Falkenberg, den 26. December 1865.

Verbindungs-Anzeige. Ihre am 26. December vollzogene eheliche Verbindung beehren sich lieben Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen Agnes Wiedemann geb. Hesse, August Wiedemann. Poffa bei Wiehe. Schkeuditz.

Todes-Anzeige. Gestern Morgen 3 Uhr entschlief nach langem Leiden mein geliebter Mann, der ehemalige Postsecretair Rudolph Necker im Alter von 42 Jahren. Dies zeigt allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid an. Walesea Necker geb. Hübner. Merseburg, den 1. Januar 1866.

Todes-Anzeige. Am Dien Feiertage, den 26. Decbr., früh 6 Uhr starb im Glauben an seinen Erlöser der Kossäthe Andreas Marggraf in Steudten, im 82. Lebensjahre an Alterschwäche. Friede seiner Asche!

Zurückgekehrt vom Grabe unsers theuern Dahingegangenen sagen wir dem Herrn Pastor Thieme für seine am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, dem Herrn Cantor Apel und dessen Gesangsverein für die erhebenden Gesänge, so wie für die Bekränzung und zahlreiche Theilnehmung am Begräbniß, seinen Bekannten unsern tiefgefühlten Dank. Steuden, den 31. Decbr. 1865. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank den Herren Mitgliedern des Handwerkermeister-Vereins, die bei der Bestattung unsers guten Vaters, des Damenkleidmachers C. Herrmann, so vielfachen Antheil genommen, so wie dem Herrn Lehrer Keilhack für die tröstenden Worte am Orte des Friedens und der Liebertafel für den erhebenden Gesang, desgl. allen Denen, die uns ihre herzliche Theilnahme in so hohem Grade bewiesen. Es war ein Trost, der unsere verwaisten Herzen ersüßte.

Zugleich erlauben wir uns noch hinzuzufügen, daß das Geschäft unsers seligen Vaters unverändert seinen Fortgang hat und bitten, das demselben in einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen auch uns fernerhin gütigst bewahren zu wollen. Halle, den 2. Januar 1866. Die Hinterbliebenen.

Schl... neral v. M... folgende B... mildesten F... ordnung v... die Einwoh... dadurch ni... Mittwoch... chen bereit... gen will... Han... der Ham... Preussische... folgen soll... sind nach... Cour. bef... Belakung... verbleiben... Lüß... schloß der... vemünbe... Wi... den Staa... samterter... weniger... trägt 491... 40,139,1... Jahre 76... das Defi... Flo... Scialoja... des Inn... das Prä... Ueber die... stimmtes... Flo... ist zum... Neapel i... 168 und... No... überreich... fer die... lichen P... reich sei... zeitig de... erlichen... ese An... taiserlich... Jumeig... schaft g... Senato... P... lerieen... tische G... jeden d... pfang... Kaiser... einen S... Förrern... mache... 29. J... V... vern... Den... befiß... werbe... Theil... ter, i... König... nahm... Jahre... ist es... vorzu... polit... In f... stellu... famm... eine... nen... Geor... Flär... frieb... sei... an



Telegraphische Nachrichten.

Schleswig, d. 30. December, Abends. Der Gouverneur General v. Manteuffel erläßt in dem „Schleswigischen Verordnungsblatt“ folgende Bekanntmachung: Um landesgefährlichen Agitationen in der mildesten Form zu begegnen, habe ich die Vorchrift des §. 8 der Verordnung vom 15. Februar 1854 in Erinnerung gebracht. Damit jedoch die Einwohner des Herzogthums Schleswig sich in ihrem Petitionsrecht dadurch nicht beeinträchtigt halten, werde ich vom 1. Januar an jeden Mittwoch von 11 bis 3 Uhr in meiner Wohnung für Leben zu sprechen bereit sein, der Wünsche und Anträge mir unmittelbar vorzutragen will.

Hamburg, d. 1. Januar. Laut einer officiösen Correspondenz der „Hamb. Nachrichten“ aus Schleswig ist der Rückmarsch von zwei Preussischen Regimentern nach Preußen, der bis zum 15. Januar erfolgen soll, behufs einer Erleichterung des Landes anbefohlen. Auch sind nach derselben Correspondenz, in der vorigen Woche 800,000 Mark Cour. behufs Bezahlung verschiedener Leistungen des Landes für die Besatzungstruppen eingetroffen und es soll die Ausgleichung der noch verbleibenden Restforderungen in kurzer Zeit nachfolgen.

Lübeck, d. 30. December. Laut der „Eisenbahn-Zeitung“ beschloß der Bürgerschafts-Ausschuß den Bau der Eisenbahn nach Travemünde.

Wien, d. 31. December. Die „Wiener Amtszeitung“ publicirt den Staatsvoranschlag für das Jahr 1866. Danach beträgt das Gesamterforderniß 531 1/2 Millionen Gulden, also 3 Millionen Gulden weniger als im vorigen Jahre. Die Gesamtsumme der Deckung beträgt 491 Millionen Gulden; es würde mithin ein Defizit von circa 40,139,146 Gulden vorhanden sein, während dasselbe im verfloffenen Jahre 76 1/2 Millionen Gulden betrug. — Für das Jahr 1867 wird das Defizit auf 28 1/2 Millionen Gulden veranschlagt.

Florenz, d. 30. Decbr. Die heutigen Blätter melden, daß Scialoja das Ministerium der Finanzen übernommen hat, Chiaves das des Innern behält, Sacini das der öffentlichen Arbeiten, Lamarmora das Präsidium und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Ueber die Besetzung der übrigen Portefeuilles verlautet noch nichts Bestimmtes.

Florenz, d. 31. Decbr. Aus Neapel wird gemeldet: Poerio ist zum Deputirten gewählt worden; im andern Wahlcollegium von Neapel ist Ballotage zwischen Mazzini, der im ersten Scrutinium 168 und Pisanone, der 161 Stimmen erhalten hat.

Paris, d. 1. Jan. Der „Moniteur“ meldet Folgendes: Gestern überreichte der österreichische Botschafter Fürst v. Metternich dem Kaiser die Insignien des Großkreuzes des Stephansordens für den kaiserlichen Prinzen und sagte bei dieser Gelegenheit, dem Kaiser von Oesterreich sei es daran gelegen, daß der Thronerbe Frankreichs schon frühzeitig das aufrichtige Interesse kennen lerne, welches jener für den kaiserlichen Prinzen hege und stets hegen werde. Der Kaiser dankte für diese Aufmerksamkeit, die ihn tief gerührt habe und fügte hinzu: Der kaiserliche Prinz werde stets eingedenk sein dieses hohen Beweises der Zuneigung seitens eines Souveräns, dem sein Vater aufrichtige Freundschaft beweist habe. — Die Generale d'Almonville und Vinoy sind zu Senatoren ernannt worden.

Paris, d. 1. Januar. Bei dem Neujahrsempfang in den Tuilerien hielt der Kaiser diesmal, wie die „Presse“ meldet, das diplomatische Corps längere Zeit als gewöhnlich zurück, und richtete an einen jeden der Vertreter der auswärtigen Mächte einige Worte. Bei Empfang des Präsidenten Baleski und der Deputirten äußerte der Kaiser: Er nehme mit Vergnügen diese Glückwünsche entgegen als einen Beweis für die Eintracht, welche zwischen den großen Staatskörpern bestehen müsse und welche das Glück des Vaterlandes ausmache. — Man versichert, daß der gesetzgebende Körper am 22. oder 29. Januar zusammentreten wird.

Petersburg, d. 1. Januar. Für die neun westlichen Gouvernements des Kaiserreichs ist folgende Maßregel beschloffen worden: Den Individuen polnischer Abkunft ist es verboten, künftighin Grundbesitz auf anderem Wege, als auf dem der gesetzlichen Erbschaft zu erwerben. Jedoch sind diejenigen polnischen Gutsbesitzer, welche der Theilnahme am Aufstande nicht überführt worden sind, nicht verpflichtet, ihren Grundbesitz zu verkaufen. Diese Maßregel findet auf das Königreich Polen keine Anwendung.

London, d. 31. Decbr. Der „Observer“ sagt: Die Jahres-Einnahmen übersteigen die Voranschläge um zwei Millionen, und die Jahres-Ausgaben sind geringer, als sie veranschlagt waren. Dadurch ist es Hrn. Gladstone möglich geworden, gleiche Nachlasse wie 1865 vorzuschlagen. Eine entsprechende Reduction des Heeres steht bevor.

London, d. 31. Dec. Mit dem Dampfer „Africa“ sind folgende politische Nachrichten aus New-York vom 21. Decbr. eingetroffen: In seiner Botschaft an den Senat erklärt Johnson, die Wiederherstellung der Union mache große Fortschritte. In der Repräsentantenkammer wurde eine Resolution, welche sich dahin ausdrückt, niemals eine einer amerikanischen Nation aufgedrungenen Regierung anzuerkennen, der Commission zugewiesen. Die Gouverneure von Alabama und Georgia sind jetzt definitiv in ihre Aemter eingesetzt worden.

New-York, d. 21. December. Die Präsidenten-Botschaft erklärt die Schutlage und die Haltung des Südens über Erwartetes befriedigend. General Grant berichtet, die Unterwerfung des Südens sei aufrichtig; kleine Garnisonen genügen allenthalben, bloß die Forts an der Secküste erheischen größere Besatzungen. Seward kündigt offi-

ciell an, die Abschaffung der Slavery sei, nachdem drei Viertel der Staaten sie ratificirt, rechtskräftiger Verfassungsbestandtheil. Uebermals sind im Congresse antimexicanische Resolutionen theils angenommen, theils dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten zugewiesen. — Montholon versicherte angeblich, daß die Franzosen bald aus Mexico abgehen werden; er bleibt, wie man sagt, in New-York, bis neue pariser Instructi-nen eintreffen. 1000 nach Mexico expedirte Juaven sollen, in Martinique landend, revolvirt haben, 400 derselben, in Mexico angekommen, entwaffnet worden sein. Aus Vera-Cruz vom 6. meldet man, daß Kaiser Maximilian den Entwaffnungs-Termin um vierzehn Tage verlängert und allgemeine Recrutirung angeordnet habe. Die Kaiserin erreichte Merida in Yucatan.

Deutschland.

Bayern. Die Bewegung gegen die Kabinetregierung ist noch immer im Gange und hat sich auch nicht dadurch beschwichtigen lassen, daß die reactionäre Partei auf die Ausführung ihrer Absicht, das Ministerium des Innern durch den Kabinetsecretär an einen ihrer Anhänger gelangen zu lassen, vorläufig verzichtet hat. An die Stelle des abgetretenen liberalen Ministers Rumayr ist der halbliberale Koch gekommen, der natürlich später noch leichter zu besitzigen sein würde, wie Rumayr, weil er eben als Halbliberaler nicht die Unterstützung bei der öffentlichen Meinung finden wird, deren sein Vorgänger sich erfreut hat. In allen großen Städten Baierns haben die Volksversammlungen von Nürnberg und Nördlingen Nachfolge erhalten, und die Resolutionen gegen die Kabinetregierung sind überall angenommen. Eine Deputation, die aus den Volksversammlungen der verschiedenen Städte zusammengesetzt werden soll, wird dem Könige eine Adresse im Sinne der Resolutionen gegen die Kabinetregierung überreichen.

München, d. 28. December. Die am 27. December Abends im Saale des Gasthofs „zum Mohrenkopf“ in Augsburg stattgehabte Volksversammlung war ungemein zahlreich besucht. Die Resolutionen, welche der Beratung der Versammlung von dem Einladungs-Comité vorgelegt und schließlich einstimmig angenommen wurden, bestanden in den bekannten vier Punkten der nördlinger Erklärung mit folgendem, die Besetzung des Ministeriums des Innern betreffenden Zulage: „V. Die in diesen Tagen erfolgte definitive Besetzung des Ministeriums des Innern und das Verbleiben der bisherigen Leitung des Ministeriums für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten kann jene zuversichtliche Hoffnung nur fördern, wenn die erwarteten Gesetzenwürfe schleunig und in entsprechender Weise vorgelegt und die Ausschreitungen dunkler und unlauterer Partei-Interessen überall, wo sie sich zeigen, zurückgewiesen werden. Die Versammlung ermächtigt das Einladungs-Comité, wenn es nach der Lage der Dinge nothwendig erscheinen sollte, im Verein mit anderen Städten und Bezirken eine Deputation an den König abzuschicken und demselben mündlich die Lage und Stimmung des Landes vorzustellen.“

Hessen-Kassel. Man erinnert sich, daß eine große Zahl heffischer Offiziere wegen ihrer Mitarbeiterchaft an der Koburger „Wahrheit“ auf Ehrenwort vernommen wurden. Drei weigerten sich, Auskunft zu geben, der Eine nahm den Abschied, die beiden Anderen ließen es auf eine Untersuchung deshalb ankommen. Diese ist jetzt, wie das „heffische Wochenblatt“ berichtet, durch Spruch des Generalauditorats endgiltig abgeschlossen; diese Behörde hat das freisprechende Erkenntniß des 2. Husaren-Regiments gegen die Premier-Lieutenants v. Stamford und Nebelthau aufgehoben und hat erklärt, daß kein Vergehen gegen die Subordination, überhaupt kein Vergehen vorliege, daß deshalb durchaus keine Urache zu einer Untersuchung und Aburtheilung vorgelegen habe, — daß das ganze eingeleitete Verfahren daher als null und nichtig anzusehen sei und ein- für allemal als beendet betrachtet werden solle. Das Generalauditorat hat somit rechtskräftig erklärt, daß in Kurhessen ein Offizier weder auf Ehrenwort zu antworten braucht, noch überhaupt zu einer Antwort gezwungen werden kann; daß es vielmehr jedem Offizier freistehe, eine Frage seines Commandeurs zu beantworten oder nicht, außer über rein dienstliche Angelegenheiten. Die beiden Lieutenants v. Stamford und Nebelthau haben sich durch ihre muthige Haltung nicht nur den Dank jedes gutgesinnten Offiziers, sondern auch jedes wahren Patrioten verdient, indem sie dazu beigetragen haben, ein so wichtiges Stück Unabhängigkeit rechtlich festzustellen.

Baden. In Heidelberg hat der freie Katholikenverein seine erste constituirende Versammlung gehalten. Johannes Ronge war von Frankfurt gekommen und hielt einen Vortrag, worin er nachwies, daß die Jesuitenpartei sich des Kirchenregiments in Rom bemächtigt und die Lehren, die Moral und die Verfassung der katholischen Kirche ganz und gar verkehrt habe. Selbst die Beschlüsse des Tridentiner Concils und das canonische Recht würden von dieser Partei gänzlich unberücksichtigt gelassen, wenn sie ihren Zwecken nicht dienlich seien. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich. Nach dem Vortrag las J. Ronge einige Bestellungen aus neuen Schriften und Gebetbüchern der Jesuiten vor, woraus namentlich hervorgeht, daß die Heiligen um directe Hilfe gebeten werden, während sie nach der katholischen Kirchenlehre nur um Fürbitte bei Gott zu bitten sind. Es schrieben sich neue Mitglieder ein, so daß der Verein der freien Katholiken in Heidelberg jetzt nahe an 50 Mitglieder zählt. Derselbe wählte einen provisorischen Vorstand und bestimmte, daß alle Monate durch den Winter Vorträge zu halten seien.

ig  
er Pfan-  
u kaufen  
ngabe der  
s franco  
ffischer C.  
berstadt.  
Stadt,  
von Ch.  
schütz,  
r, fomi-  
g.  
N.  
ierdurch  
Burm.  
865.  
cheiliche  
en und  
Te,  
bis.  
ch lan-  
schma-  
ter vol-  
n Ver-  
um sil-  
ner.  
früh  
er der  
Steu-  
e.  
heuern  
Pastor  
n trost-  
l und  
elänge,  
e Be-  
en un-  
en.  
meister-  
guten  
Perr-  
o wie  
enden  
ieder-  
allen  
ne in  
Drost,  
zufu-  
aters  
itten,  
n ge-  
ürtigt  
n.

## Ungarn.

**Wesib**, d. 27. December. Die Ausfichten für das glückliche Zustandekommen des Ausgleiches beginnen sich, wie der „Pr.“ geschrieben wird, bereits bedeutend zu trüben. Die Besprechungen Sr. Majestät des Kaisers mit Deak, Cötvös, Somfisch und Szentivanyi hatten den Zweck, diesen Herren Ministerposten in dem zu errichtenden ungarischen Ministerium anzubieten. Sr. Majestät wollte Ungarn vier Minister bewilligen, nämlich für Cultus, Justiz, Polizei und innere Angelegenheiten; doch haben die betreffenden Unterhandlungen mit den genannten Herren zu keinem Resultat geführt, und soll Deak diese Concession Sr. Majestät unumwunden als ungenügend bezeichnet haben. Sr. Maj. der Kaiser soll auch nach der Unterredung mit Deak gegen Hrn. v. Somfisch die Aeußerung gethan haben, daß die Ansichten der Regierung von denen Deak's in vielen Dingen bedeutend divergiren. Diese Besorgnisse waren es zweifelsohne, welche den Entschluß der Regierung, eine ultraconservative sogenannte Apponyische Partei zu creiren, zur Reife brachten. In den maßgebenden politischen Kreisen ist die Stimmung über diese ernüchternden Geschehnisse unbefriedigt groß und hat die Ausgleichs-Zuversicht bedeutend abgenommen. Ähnliches wird auch von anderer Seite gemeldet, und die Haltung der den magyarischen Kreisen nahestehenden Organen ist nicht danach angethan, diese Enthüllungen als ganz unbegründet erscheinen zu lassen. Es bleibt nur noch zu erwarten, ob der Contact der Deputirten mit ihren Mandanten, wozu die lange Pause in den Landtags-Verhandlungen hinreichend Ruße gewährt, nicht einen Rückschlag ausüben wird. Vorläufig ist auch dazu wenig Aussicht vorhanden; i. e. Rührigkeit der wieder sich auf die eigenen Füße stellenden Botschaftspartei läßt vielmehr auf eine entgegengesetzte Strömung der öffentlichen Meinung schließen.

## Frankreich.

**Paris**, d. 29. Decbr. Die Ruhe im Quartier Latin ist heute nicht gestört worden. Es wohnten jedoch nur wenige Studenten den Vorlesungen an. Morgen beginnen übrigens die Neujahresferien, die bis zum 4. Januar dauern. — Ueber den Rücktritt Darbieu's, des berühmten Dekans der medizinischen Fakultät von Paris, wird noch mitgeteilt: Der Unterrichtsminister, welcher der liberalen Hofpartei gegenüber Manche's vergessen zu machen hat und nun in den Fehler aller Profeyten, in einen übergroßen Eifer, versiel, begab sich an jenem Tage ziemlich frühzeitig nach der medizinischen Schule, um sich über den Geist zu unterrichten, der unter der Studentenchaft herrschte. Er hatte einige Vorsichtsmaßregeln vorgeschrieben und eine „Bekanntmachung“ in energischen und peremptorischen Ausdrücken zurückgelassen, die in den Hörsälen angeschlagen werden sollte. Darbieu war zu dieser Zeit noch nicht angelangt; kurze Zeit jedoch nach dem Weggange des Ministers traf er ein und nahm Kenntniß von jenem Erlasse, den man so eben angeschlagen wollte. Da er ihn jedoch für geeignet hielt, die Aufregung eher zu vermehren als zu dämpfen, und da er überdies der Ansicht war, daß er vorher hätte befragt werden müssen, weil er als Dekan immer doch einen Theil der Verantwortung zu tragen hätte, beschloß er, die Publikation der ministeriellen Bekanntmachung so lange aufzuschieben, bis er dem Minister selbst darüber zu berichten vermocht und seine Einwände vorgebracht hätte. Am den letzteren ein größeres Gewicht zu verleihen, vereinigte er die anwesenden Professoren, theilte ihnen die obwaltende Schwierigkeit mit und fragte sie um ihre Ansicht, die er zugleich mit der seinen dem besser zu informirenden Unterrichtsminister übermitteln wollte. Während dieser Berathung ging ihm eine kurze Depesche Duruy's zu, die ihm auferlegte, die vereinigten Professoren auseinander gehen zu lassen. Darbieu theilte sofort, so versichert man wenigstens, seinen Kollegen den Inhalt dieser Depesche mit, indem er sie erludete, die Situation danach selbst zu bemessen, und hinzuzufügen, daß er entschlossen sei, der Entscheidung sich unterzuordnen, die sie treffen würden. Darauf ging die Versammlung auseinander. Einige Stunden nachher jedoch erhielt Darbieu einen Brief des Ministers, der ihm in einem trockenen und gebieterischen Tone seine Haltung und sein Schwanken als Dekan zum Vorwurfe machte, ja, selbst in ziemlich scharfen Ausdrücken tadelte. Als Antwort hierauf schrieb der Dekan augenblicklich sein Entlassungsgesuch, das noch am selben Abende von zwei Professoren der medizinischen Fakultät im Ministerium abgegeben und sofort nach genommener Einsicht auch acceptirt worden sein soll.

## Spanien.

Der Erzbischof von Burgos hatte sich in die Politik der Regierung eingemischt und gegen die Anerkennung des Königreichs Italien einen offenen Protest erlassen. Der Staatsrath hat an dem Tage nach der Thronrede, worin die Königin eine ähnliche Wahrung ihres Gewissens eingelegt, den Spruch gefällt, daß der Erzbischof von Burgos gegen den Artikel 304 des Straßgesetzbuches sich vergangen habe.

Der Paragrah der Thronrede, worin Isabella II. ihr Gewissen wegen der Anerkennung Italiens wahrt, wird Arrojola im Senate Veranlassung bieten, Anträge im Namen der gemäßigten Opposition zu der Antwort-Adresse zu stellen. Auch im Congresse wird dieser Paragrah nicht ruhig hingenommen werden.

Die „France“ meldet, daß in den Gewässern von Cadix sich verdächtige Schiffe, man fürchtet, philenische Kaper, zeigen und der spanische Handelsstand sehr beunruhigt ist.

## Großbritannien und Irland.

Nach der Unterbrechung durch die Festtage ist der Fenierprozeß in Gore wieder aufgenommen worden. Die zur Uebernahme ihrer Functionen nach Cork zurückkehrenden Richter Keogh und Fitzgerald wurden an der Station von einer großen Anzahl hervorragender Bürger, aber zugleich auch von einer sächlichen Escorte von Dragonern und berittenen Polizisten empfangen, die sie nach ihrer Wohnung gele-

leitete. James Montaine war der erste der Angeklagten, welcher vor die Commission gestellt wurde. Die Nachforschungen nach James Stephens (dem „Hauptcentrum“, wie sein officieller Fenischer Titel lautet) ruhen noch keineswegs. In der Umgegend von Trilistown und Sandymount erschienen am Dienstag Abend starke Abtheilungen Constabler und ein Detachement Cavallerie, welche die Nacht und den folgenden Tag hindurch die eingehendsten Untersuchungen anstellten, doch ohne den geringsten Erfolg.

## Amerika.

**New-York**, d. 16. Decbr. Die directen Berichte aus Mexico lauten seit geraumer Zeit günstig für die amerikanische Sache. Die französischen Generale scheinen sich von der Unmöglichkeit überzeugt zu haben, ein so ungeheures Gebiet gegen einen, wenn auch schlecht organisirten, so doch rastlosen, die Eindringlinge von allen Seiten umschwärmenden Feind zu behaupten, und die schon vor einigen Wochen gemeldete Nachricht, daß Marshall Bazaine die imperialistische Armee in der Nähe der Hauptstadt concentriren wollte, bestätigt sich. Diesen Entschluß mag der Umstand beschleunigt haben, daß der aus der Gefangenenschaft entlassene energische Porfirio Diaz und der nicht minder kühne Alvarez — zwei der tapfersten Vorkämpfer für die republikanische Sache — 15 000 Mann mit 42 Geschützen im Staate Michoacan, nur wenige Tagesmärsche von der Hauptstadt, concentrirt haben. Man hat bemerkt, daß die Republikaner, seit Maximilian das Decret über Erziehung eines Feldes, welcher die Waffen gegen ihn führt, erlassen hat, mit einer unerhörten Entschlossenheit und Bravour kämpfen. Sie verlangen, geben aber auch keinen Parndon mehr. Nach ihrer Versicherung sind jetzt drei Birtheile des mexicanischen Gebiets außerhalb der Controle Maximilian's. Suarez hat seinen Regierungssitz wieder in Chihuahua aufgeschlagen.

## Vermischtes.

— Berlin. Während in der vorigen Versammlung der zur Innung gehörigen Schlächtermeister von ungefähr 200 Anwesenden sich nur neun gegen eine allgemeine mikroskopische Untersuchung der geschlachteten Schweine aussprachen, ging die Versammlung am 28. December ganz resultatlos auseinander; denn bei der Abstimmung über die Frage: „ob den Schlächtermeistern es zur Pflicht gemacht werden solle, alle von ihnen geschlachteten Schweine, bevor das Fleisch zum Verkauf gestellt werde, einer mikroskopischen Untersuchung zu unterwerfen und ob der Polizeibehörde eine Ueberwachung dieser Maßregel zu übertragen sei?“ waren es kaum 50 Anwesende, welche sich durch Handaufheben dafür aussprachen; wohl aber erklärte sich eine große Menge dagegen. — Am Dienstag den 2. Januar findet eine zweite Versammlung derjenigen Schlächtermeister Berlins statt, welche entschlossen sind, dem Publikum, ihrer Kundschaft, dadurch eine Verabreichung, eine Garantie zu geben, daß sie das Fleisch aller von ihnen geschlachteten Schweine untersuchen lassen.

— Der Braudengier „Fellische“ erzählt folgenden neuen Fall russischer Nachbarfreundlichkeit: Ein Danziger Kaufmann, der dieser Tage nach Warschau reiste, hatte das Unglück, dem Befehlshaber des russischen Grenzortes Alexandrowo zu missfallen. Derselbe ließ ihn sofort verhaften, genau durchsuchen, ihm sein Geld und seine Papiere abnehmen und schickte ihn dann unter militärischer Bedeckung nach Warschau. Dort wurde er zwar am zweiten Tage wieder frei und erhielt auch die ihm abgenommenen Gegenstände wieder, doch glaubte Stadtcommandant, General Trepow, ihm seine „Störrigkeit“ gegen den Offizier vorwerfen zu müssen. „Wir haben“, sagte der General wörtlich, „schon so oft die Herren Ausländer erludt, den Offizieren etwas barsches Benehmen nachzutheilen. Es ist hier Kriegszustand!“

— München, d. 27. Decbr. Am Montag Abend ist, von Baiereuth kommend, Dr. Gutzkow mit seiner Familie hier eingetroffen, hat aber schon gestern die Reise nach der Schweiz fortgesetzt. Nur wenige Personen hatten Gelegenheit, den Dichter hier zu sprechen, diese aber waren erfreut über das gute und gesunde Aussehen desselben.

— Stuttgart. Das Befinden des von dem Hohen Mustapha am 22. d. schwer verletzten Besitzers des hiesigen zoologischen Gartens, des Cafetiers Gustav Werner, ist verhältnißmäßig gut. Am ersten Feiertage wurde der erste Verband abgenommen und sollte zur Einrichtung des fast ganz zermalmten Schulterblattes geschritten werden. Es fand sich jedoch noch zu viel geronnenes Blut vor, als daß dies hätte geschehen können, und so mußte man sich auf die Anlegung eines neuen Verbandes beschränken. Indef hat sich doch so viel ergeben, daß die ersten Gerüchte über die Bedeutung der Verletzungen übertrieben waren, und daß Werner sich wieder etwas freier und leichter bewegen kann, auch die Schmerzen nachgelassen haben. Dagegen dürfte sicher sein, daß der Verletzte sein Leben lang einen steifen Arm davontragen wird, was das herbeiführen muß, was die Freunde Werner's längst vergebens von ihm zu erlangen suchten, daß er nämlich die Produktion der Thiere mit Exercitien und das Eintreten in ihre Käfige ausüben. Zudem hat Werner dies gar nicht nöthig und seine Menagerie verliert dadurch in keiner Weise an Interesse.

## Aus der Provinz Sachsen.

— Erfurt, d. 29. December. Aus zuverlässiger Quelle geht der „Th. Btg.“ die Nachricht zu, daß die Ausführung der Eisenbahnstrecke von Erfurt über Artern nach Sangerhausen, zum Anschluß an die Halle-Nordhäuser Bahn, durch die Magdeburg Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft nunmehr gesichert ist.



## Anhalt Dessauische Landesbank.

Indem wir auf unsere Bekanntmachungen vom 28. April 1864 und 20. Juni 1864 Bezug nehmen, werden wir unsere bis zu Ablauf der in den ersteren festgesetzten resp. Fristen nicht umgetauschten Ein- und Fünf-Thaler-Noten noch bis zu dem

1. Juli 1866

bei unserer hiesigen Bankcasse einlösen.

Dessau, den 24. October 1865.

**Anhalt Dessauische Landesbank.**  
Hermann Kühn. Ossent.



## Thüringische Eisenbahn.

Die im Laufe des Jahres 1862 im Bereich der Thüringischen Bahn gefundenen und bis jetzt nicht zurückgeforderten Gegenstände sollen

**Mittwoch den 17. Januar 1866 von Morgens 8 Uhr ab**

im hiesigen Bahnhof-Gebäude gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.  
Das specielle Verzeichniß der betreffenden Gegenstände kann bei der hiesigen Bahnhof-Inspection, bei welcher auch etwaige Eigenthums-Ansprüche vor Beginn des Verkaufstermines geltend zu machen sind, eingesehen werden.

Erfurt, am 21. December 1865.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Schiller's sämtliche Werke in höchst eleganter Ausstattung für 1 Thaler.

Den Abonnenten des „Illustrirten Familien-Journals“ und der „Allgemeinen Illustrirten Zeitung“ beehren sich die Unterzeichneten die vorläufige Mittheilung zu machen, daß sie Anfang des Jahres 1867 die vollständige Gesamtausgabe der Schiller'schen Werke in höchst eleganter Ausstattung an alle Diejenigen liefern, welche auf eine oder die andere der genannten Zeitschriften während des ganzen Jahres 1866 abonniert waren, und zwar gegen Nachzahlung von 1 Thlr.

Das Illustrirte Familien-Journal beginnt nunmehr seinen 25. Band und hat auch für diesen die besten Kräfte sich gesichert. Neben den aussergewöhnlichen belletristischen Schöpfungen deutscher und ausländischer Literatur wird es die neuesten und gemeinnützigsten Erfindungen und Entdeckungen zur Kenntniß seiner Leser bringen und künstlerisch ausgeführte Illustrationen sich diesen würdig anschließen lassen.

Den Freunden des geistigen Sports wird die Nachricht von Interesse sein, daß der neue Band des Illustrirten Familien-Journals regelmäßig Preisreduces bringen wird, deren Entzifferung mit 1 bis 2 Louisdor in Baarem oder nützlichen Prachtwerken honorirt werden soll.

Die Allgemeine Illustrirte Zeitung wird auch für die Zukunft bedacht sein, das Culturleben der Völker in Wort und Bild zur Anschauung zu bringen und alle bedeutende Erzeugnisse, Erfindungen und berühmte Persönlichkeiten illustriren. — Auch sie wird die so beliebt gewordenen Preisreduces beibehalten und für ihre Leserinnen außerdem von Zeit zu Zeit Muster zu weiblichen Handarbeiten nebst Moderechnen mittheilen.

Für das Illustrirte Familien-Journal bleibt der vierteljährliche Abonnementspreis unverändert 15 Sgr. pro Quartal, für die Allgemeine Illustrirte Zeitung 13 Sgr. vierteljährlich.

Wir laden zu recht zahlreichem Abonnement ein.

Die Expeditionen des Illustr. Familien-Journals und der Allgem. Illustr. Zeitung.

## Potpourri.

Feinsten magenstärkender Kräuter-Bitterer, allgemein beliebt seines angenehmen Geschmacks wegen und wegen seiner vortrefflichen Wirkung für den Magen. Dr. Fl. 7½ und 14 Sgr.

**A. Lehmann, Alter Markt 34.**

## Bergmann's Barterzeugungstinctur.

unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfehlen a. Flac. 10 u. 15 Sgr.:  
in Göttingen: **M. Zaczajakowsky,**  
in Saargaußen: **J. G. Töttler,**  
= Wiesenburg: **H. F. Exius,**  
= Quersfurt: **Carl Barow,**  
= Delligsh: **J. Helbach,**  
= Süßen: **E. Schulze,**  
= Zorngau: **Apotheker Knibbe,**  
= Wittenberg: **Apotheker Semme.**

**Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann in Querfurt.**

### Solz-Auction.

Montag den 15. Januar früh 9 Uhr sollen auf der Domaine Gröbzig bei Götzen circa 700 Stück gesunde Eichen 6 bis 18" im Durchmesser, ferner eine Partie Eichen-Stangen, Knüppel und Reisholz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Für die Arbeiter-Bildungs-Anstalt in Duilichina werden folgende verlangt: eine ältere Person oder auch Witwe, zur Wäsche ausbessern, und ein verlässiges Mädchen, welches in der Küche und im Waschen Beschäftigt weis.  
Hierauf reflectirende Personen belieben sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse dafelbst zu melden.  
**Liedtke, Hausvater.**

**Chemnitzer Copir-Tinte**  
verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

### Solzverkauf.

120 Schock 4" Radespeichen,  
12 " astreine eigene Saalbielen,  
20 " Pappeln-Pfosten,  
10 " Erlenbreit und Pfosten,

so wie eine große Quantität verschiedene trockne Pfosten, als: Eichen, Birken, Horn, Weisbuchen, Rüstern u. dergl., auch einige Mühlwellen empfiehlt zum billigen Verkauf

**G. Sanderhau in Zeitz.**

### Verkauf.

Eine vor 5 Jahren neuerbaute Ziegerei, in einer kleinen Stadt gelegen, mit Wohnhaus, Stallung, nebst 2 Brennösen, Dampfmaschine, 40.000 Stück Ziegelbreit dazu, ungefähr 6 Morgen gute Ziegelerde, sowie ein Steinbruch von 3 Morgen 162 D. Ruthen und 3 Morgen gutes Feld, ist sofort mit 3 bis 4000 Th. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt **Carl Bauer in Raumburg Nr. 274.**

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

10. Aufl. Methode Aufl. 10.

## Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium Erwachsener.

Englisch

von Dr. C. van Dalen, Prof. Henry Lloyd u. Literat G. Langenscheidt.

Französisch

von Prof. Charl. Toussaint u. Liter. G. Langenscheidt.

Wöchentl. 1 Lect. à 5 Sgr.

Compl. Course 5½ Thlr.

Cursus I u. II zusammen, auf einmal, statt 11½ Thlr. nur 9 Thlr.

„Dieser Unterricht ersetzt in jeder Hinsicht einen guten Lehrer.“ (Allgem. Pädagog. Wochenbl.)  
„Etwas Besseres und Praktischeres giebt es gewiss nicht.“

(Prof. Dr. Koch an der Universität Berlin.)  
„In (Darstellung) der Aussprache haben die Verfasser bis jetzt Unübertroffenes geleistet.“ — (Ostr. pädagog. Wochenbl.)

„Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Prof. Dr. Herrig, Dr. Schmitz, Seminar-Director Dr. Diesterweg, Director Dr. Viehoff und anderen Autoritäten geworden ist.“

(Allg. Deutsche Lehrzeitg.)  
„Wer durch Selbstunterricht sich ernstlich fördern will, — dem kann Ref. nichts Vortrefflicheres als diese Briefe empfehlen.“

(Berliner Pläuder f. Schule u. Erziehung.)

**Brief 1 jeder Sprache à 5 Sgr. zu**

bezieht. durch jede Buchhandl., sowie von G. Langenscheidt in Berlin, Hallesche Strasse 1.

Ein zehnjähriges billiges Schul-Pensionat weist gratis nach **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. Markt Nr. 20.

## Grünes Tafelglas

angekommen. **W. Krause.**

### Bekanntmachung.

Wir veröffentlichen hierdurch, daß wir am heutigen Tage den zweiten Sohn unseres **G. Kilian,**

Herrn **Paul Kilian,** als Theilnehmer in unserm Geschäft aufgenommen haben.

Halle, am 1. Januar 1866.

**G. G. Fritsch & Comp.**

Die zur hiesigen Herzogl. Obermühle gehörige

### Kleemühle

empfiehlt zum Ausmahlen aller Sorten Klee Sanderleben. **A. Herrmann.**

Eine gesunde Amme, welche schon gestillt hat, wird gesucht gr. Klausstraße Nr. 31.

### Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. S. # 1000 poste restante franco Leipzig.

### Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag. **Ratsch.**

**Mittwoch früh frischen Zander und frischen Seedorf bei C. H. Wiebach.**

Stube u. Kammer nebst Zubehör wird zum 1. April von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Adr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

4 Räder sind zu verkaufen kl. Klausstr. 5.

Ein Pferd steht zum Verkauf bei **Halle. Teuscher & Bollmer.**

Wir fühlen uns gedungen, Herrn Dr. und Sanitätsrath **Nupprecht** aus Hettstedt unsern innigen Dank für die liebevolle Behandlung in unserer Krankheit auszusprechen.

Zeitz, den 30. Decbr. 1865.

**F. Schneidewind und Frau.**

**Bermischtes.**

Wien. Einer der größten Schauspieler Deutschlands, einer der vorzüglichsten Vertreter der „idealen“ Schule, diese Bezeichnung im besten Sinne des Wortes genommen, Heinrich Anschütz, ist am 29. Decbr. gestorben. Der Künstler hatte schon seit mehreren Tagen das Bewußtsein verloren, und er entschlief ruhig und ohne sichtlichen Todeskampf. Anschütz, der ein ebenso vortrefflicher Familienvater als Meister seiner Kunst war, hatte den Trost, um sein Sterbebett alle seine Kinder verammelt zu sehen. Schon seit anderthalb Jahren war Anschütz der Kunst entzogen; seine letzte Rolle war der Rufus Miller in „Kabale und Liebe“ am 4. Juni des Jahres 1864; die letzten Worte, welche er auf der Bühne sprach, waren: „Du bist allein und es ist finstere Nacht.“ Anschütz war geboren zu Luckau in der Niederlausitz am 8. Febr. 1785; er besuchte die Juristenschule zu Grimma und im Jahre 1804 die Universität zu Leipzig; um diese Zeit gastirte daselbst Esclair, Iffland und Wolff. Die Wirkung, welche die Leistungen dieser Korymphe auf den jungen, für das Schöne begeisterten Mann übten, war eine mächtige und für das Leben bestimmende; Anschütz betrat die Bühne zum ersten Male in Kogebue's: „Die beiden Klingsberg“ 1807 zu Nürnberg. Im Jahre 1821 wurde er für das Burgtheater gewonnen, wo er durch zwanzigjährige Jahre mit ungeschwächter Kraft und immer gleichem Erfolge wirkte.

Aus Berlin berichtet die „Bank- und Handels-Zeitung“: „Seit dem ersten Feiertag sind die Inhaber des erst vor etwa drei Monaten begründeten hiesigen Bankgeschäftes Hill u. Eichmeyer verschwunden.“ Dieselben hatten sich weit über ihre Kräfte hinaus in Speculationsengagements verflochten, vorzugsweise in amerikanischer Anleihe. Die Verluste der Böse werden nur auf etwa 50,000 Thlr. geschätzt, dagegen steht zu fürchten, daß das Vertrauen von den Flüchtlingen in größerem Umfange mißbraucht worden ist. Mit ihnen hat sich der Kassierer eines angesehenen alten Bankhauses davongemacht, nach einem verbreiteten Gerücht mit Entwendung von 20–30,000 Thln. in Geld und Wechselpapieren zum Schaden seiner Principale, die ihm nach eskfähigem, anscheinend treuem Dienst vollständig vertraut hatten.“ Die „Börsen-Zeitung“ fügt hinzu, daß die Böse auch durch das Präsentiren falscher Wechsel bei einer Berliner Firma, einen Selbstmord und mehrere andere Dinge ähnlicher Natur alarmirt wurde.

Grünberg, d. 27. December. (Nachwächter-Strike.) Die hiesigen Nachwächter verweigerten vorige Woche ihre Funktionen weiter auszuüben, wenn ihr Dienstentlohn, welches 4 Silbergroschen per Nacht betrug, nicht erhöht würde. Die Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit veranlaßte die Väter der Stadt den Gehalt auf 5 Silbergroschen zu erhöhen.

Das in Putbus abgebrannte fürstliche Schloß, dessen Umbau von Schinkel herrührt, war bei der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft mit 220,000 Thlr. versichert. Der Neubau soll sofort in Angriff genommen werden.

Vor einigen Wochen ist aus Warschau von der endlichen Auffindung des Mörders des Hofraths und früheren Professors Paul Felkner berichtet worden, welcher letztere als eines der ersten Opfer der ausständigen Regierung am 26. October 1862 durch sogenannte Hänge-Gendarmen erschoten wurde. Der russische „Dniwnik“ theilt nun die Gekändnisse des Theilnehmers an dieser Mordthat, Marcelli Schulz, mit, welcher sich unter dem Namen Adolph Jalewski verborgen gehalten hatte. Mit ihm hatten sich ein bereits deportirt gewesener Mensch, Namens Marcinkowski, dann Menezarski, Ratkowski und 3 andere diefer Genossenschaft — unter religiösen Ceremonien auf Kreuz, Strid und vergiftete Dolche schwörend — zur Ermordung des Hofraths Felkner verbunden und vierzehn Tage lang auf den Straßen auf ihn ge-lauert, die sie auf verschiednen Stellen als Posten bewachten. Es war verabredet, wenn der eine sein Opfer bei der Kehle erfasse, sollten die Andern zustoßen. Dies gelang den Mördern erst am 26. October 1862, Nachmittags 4 Uhr, als Felkner in seine Wohnung zurückkehrte, in dem Hausflur derselben, indem ihn Ratkowski, aus seinem Versteck hervorspringend, an der Kehle ergriff, ihm zwei Dolchstöße ver-setzte, worauf Schutz und ein gewisser Jan ihn vollends tödteten. Nicht genug damit, kehrte, nachdem Schutz entflohen, Ratkowski wieder von der StraÙe zur Leiche zurück und schnitt ihr mit dem Silet ein Ohr ab. Die Mördern waren 300 Silberrubel von der National-Regierung für diese That versprochen worden, wovon aber jeder Theilnehmer nur 20 Silberrubel erhielt. Den Beweis der Ermordung, das abgetheilte Ohr Felkner's, verkehrte der Anführer Menezarski seiner Braut Anna Wlasienska, welche er einige Zeit nachher, als sie sich in der Erwartung einer Heirath mit ihm getrauscht sah und mit Ver-rath drohte, hinter der Petersburger Bogatzke zu seiner und seiner Mit-schuldigen Sicherheit ebenfalls erschotete. Marcinkowski und Ratkowski sind bereits zu schwerer Arbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilt; der Drochenfänger Bronowski ist noch in Untersuchung.

(Ein neuer entdeckter Volkstamm in Afrika.) Auf seiner Entdeckungsreise in Afrika ist Dr. Livingston auf einen Stamm Wilder gestoßen, der sich „Baenda-Pesi“ nannte. Die Männer deselben waren von Kopf bis zu Fuß gelb angefärbt, und in dieser Malerei bestand einjig und allein ihr ganzes Costüm. Die Frauen dieses Stammes dagegen erschienen gut bekleidet. Diese Schüter Adams werden von Livingston als sehr artig geschildert. Sie rauchten den ganzen Tag; bevor sie jedoch ihre Pfeifen anzündeten, verhielten sie niemals die Reisenden zu fragen, „ob der Rauch sie belästige“. Sie haben übrigens eine sonderliche Art zu rauchen. Sie stoßen nämlich

eine Dampfwolke aus, dann gelingt es ihnen durch ein hastiges Einathmen diese Wolke wieder zu erhaschen und sie hinabzuschlucken — diese nennen sie die wahre Essenz, den Geist des Tabaks, der bei gewöhnlichen Rauchern verloren geht.

**Aus der Provinz Sachsen.**

Magdeburg. Die General-Versammlung der hiesigen Allgemeinen Gas-Actien-Gesellschaft hat am 30. December einstimmig die eventuelle Auflösung der Gesellschaft und den Verkauf der Gasanstalten an die Continental-Gas-Gesellschaft zu Dessau beschlossen.

Hettstädt. Das „Wochenblatt für den Mansfelder Gebirgs-freie“ bringt Folgendes: „Es ist heute von dem hiesigen Barbier Hartmann bei Gelegenheit der mikroskopischen Fleischschau ein Trichinenfischchen nachgewiesen. In jedem Präparate finden sich zwei bis drei eingekapselte, sehr deutlich sichtbare Trichinen, also in jedem Pfunde mageren Fleisches etwa 48,000. Das Schwein selbst war ein ein-jähriges, völlig gesundes Borckschwein der Landrace, das von der Wittwe Segnitz hier selbst auf dem Markte in Ufersleben im Februar c. ge-kauft, auf die gewöhnliche Art gefüttert und gemästet und nie krank gewesen ist. Der sehr erfahrene Fleischermeister, welcher das Schwein für die Besizerin in's Haus geschlachtet hat, hielt es 28 Thlr. werth und bekundet, daß ihm das Schwein sowohl vor dem Schlachten völlig gesund, als auch nachher im Fleische, Fett und den inneren Theilen durchaus unverdächtig erschienen sei. Es ist also hierdurch wiederum der Beweis geliefert, daß niemand deshalb sein Schwein für trichinen-frei ansehen dürfe, weil es doch noch jung, weil es kein Sauschwein, weil es nicht irgend einer Rasse angehöre oder weil es nie krank ge-wesen. Die mikroskopische Untersuchung allein gewährt Sicherheit und ist dadurch in diesem Falle wiederum eine Anzahl von Menschen vor Krankheit bewahrt geblieben. Ob irgend ein unwissender, vorurtheils-voller oder leichtsinniger Mensch an die Trichinengefahr glaubt oder nicht, das ändert den Ernst der Sache nicht. Wer sein Schwein nicht mikroskopisch untersuchen läßt, verlegt seine Pflicht gegen sich selbst, gegen seine Familie und seine Mitmenschen und macht sich unter Um-ständen der fahrlässigen oder absichtlichen Tödtung anderer schuldig. Dr. Rupprecht.“

**Naturforschende Gesellschaft.**

Sitzung am 18. November. Prof. Feins legte eine Partie Selen und Selen vor und knüpfte daran eine Mittheilung über eine Arbeit von Rathke, dem es gelungen ist, das Kalifors-ferenditionssilber durch Selen, d. h. untergeschwelliger Säure, in der die Hälfte des Schwefels durch Selen ersetzt ist, sowie ein anderes der Selen-trichinensäure, d. h. von Trichinensäure, in der der dritte Theil des Schwefels durch Selen ver-treten ist, darzustellen.

Derselbe berichtete über Versuche des stud. pharm. S. Löffen, welche den Zweck hatten, die Behauptung von Ulex, daß Kupfer in kleinen Mengen in allen thierischen Theilen enthalten sei, zu bestätigen oder zu widerlegen. Bei Anwendung verschiedener Apparate und eines gewöhnlichen Ruspenschen Brenners enthielt die Asche von 1/2 Pfd. Fleisch allerdings Kupfer. Als aber nur eigene Apparate und ein älterer Brenner angewendet wurden, konnte keine Spur davon nachgewiesen werden. Das von Ulex gesandene Kupfer wird hiernach aus den angewendeten Apparaten ge-stammt haben.

Prof. v. Schlechtendal sprach sich darüber aus, wie nothwendig es sei, daß die naturhistorischen Bücher, welche der Jugend bei dem ersten Unterrichte in der Naturgeschichte dienen sollen, nur Dinge enthielten, welche wissenschaftlich fest begründet seien, und nicht zu trüger oder gänzlich falschen Vorstellungen Veranlassung gäben. Dies häufig bergangen gefehlt werde, wurde an einer Borstle der Botanik be-spielsweise gezeigt.

Sitzung am 2. December. Prof. v. Schlechtendal sprach über die Pflanzenfamilie der Poly-goneen. Nachdem die dieser Familie Gemeinsame hervorgehoben war, erwähnte er insbe-sondere die Abtheilung der Eriogoneen, das hermitische Volkland der alten Friesen Serba Britannica, die Habababer, die verstreuten Polygoneen von um und Sa-sopbrumarten, die krautigen falschen Stempelfarnen des mittleren Afriens, die schwachflügeligen Formen verschiedener Gattungen, welche auf verschiedenen Inseln an ihren Umgebungen in die Höhe zu rüchten versuchen und endlich die krautigen und baumartigen Cocoloben Amerikas.

Sitzung am 16. December. Prof. Feins sprach über die Producte der Einwirkung des Schwefel-säureanhydrids auf den Monochloroessigsäureäther und deren Umsezung: über den Sulfoacetessigsäureäther, Acetylulfoacetessigsäureäther, das Sulfoacetessigsäurehydrat, die Bioglycolsäure (identisch mit Garticus Monochloroessigsäure), den Trioglycoläureäther und Trioglycoläureäther.

Prof. v. Schlechtendal sprach über die Flora der Insel Färö und über Inselkrieger überhaupt.

**Wesbericht.**

Leipzig, d. 29. December. Die Neujahrsmesse hat mit dem 27. December bei dem schönen trocknen Wetter begonnen, doch freilich nicht unter Auspicien, welche ein glänzendes Geschäft in Aussicht zu stellen geeignet wären. Dies gilt namentlich vom Lebzagegeschäfte. Die Feststille dieses Geschäftes, welche alljährlich im Decem-ber wiederzukehren pflegt, scheint sich diesmal in erhöhtem Grade geltend gemacht zu haben, und so war denn schon seit einiger Zeit die Meinung der Käufer für alle gegebenen Waaren keine besonders günstige. Infolge des in Waaren trocknen Wet-ters der letzten Monate und des dadurch bedingten schwachen Abfahes hatten sich grä-ßere Vorräthe angesammelt, als für den gegenwärtigen Bedarf wünschenswerth war, und waren dieselben bei der gedrückten Stimmung nur zu ungenügenden Preisen ver-käuflich. Von rheinischem Sohlleder verdrängten, trotz der nur mäßigen Zufuhren, die Vorräthe sich dennoch, da Käufer sehr zurückhaltend waren und wegen der Nähe der hiesigen Messe nur zu niedrigen Preisen kaufen wollten; die Folge davon ist, daß harte Zufuhren zur Messe eingetroffen sind und dadurch die Preise gedrückt sind. Für Sohlleder war wenig Begehren, von Brandsohlleder ist wenig zugeführt worden, Kahlleder ist nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, Ripssohlleder trotz sehr schwacher Vorräthe wenig gefragt; braune Kahlleder finden nur zu gedrückten Preisen schwer Käufer. Die Preise für fabricirte Leder stellten sich folgendermaßen: Zugemours-ger holte 45–48 Thlr., St. Wäher 45–48 Thlr., Stegener je nach Qualität 38–44 Thlr., Prümmer 39–41 Thlr., Walmeder 40–42 Thlr., Schmeeger je nach Qualität 30–34 Thlr., bairisch Zabuleder 34–38 Thlr., Wadeleder 32–38 Thlr., je nach Gattung, Schweinfurter 30–34 Thlr., Wilschleder 29–30 Thlr., Wilsch-Brandsohlleder 28–30 Thlr., deutsches Brandsohlleder 28–32 Thlr. pro Centner.



Fahrlieber 10-13 Nr., Kisebfahrlieber 10-13 Nr., braune Kalfelle 25-26 Nr., Gerner, von denen nur sehr wenig am Markte war, da die Weiber schon zur Hälfte eine bedeutende Drückung der Preise voraussehen, kosteten 24-26-27 Nr., schwarze Kalfelle 25-26 Nr. pro Hund, weiße und braune Schafelle 3-6 Zhr. v. D. her, je nach Qualität. Rabe Häute sind nur wenig am Markte, und kommen nicht mit Rücksicht auf die Preise derselben zurück, die sich jetzt mit Silberseil noch nicht anheben lassen. Der Fuchshaut war für eine Neujahrsmesse sehr stark besetzt, und ging das Geschäft darin in den ersten beiden Tagen, wenn auch bei geschwächten Preisen, ziemlich lebhaft. Die meiste Waare brachte Spremberg, welches gegen 3000 Centner aufwies, nachdem es bei der letzten Frankfurter Messe keinen bedeutenden Umsatz erzielt hatte; Forke, Reiss, und Kottbus hatten ebenfalls reichliche Lager, doch nimmt man an, daß in allen Artikeln die Preise sich noch mehr drücken dürften. Luffenwalde hatte wenig Waare am Plage, da dieses Fabrikat schon zu Hause umgesetzt wurde.

Einladung.

Die liberalen Wähler und Urwähler der Stadt und Umgegend werden zu einer Versammlung im Saale der Weintraube in Giebichenstein Sonnabend den 6. Januar Abends 7 1/2 Uhr eingeladen, in welcher der Abgeordnete Dr. Me über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten Session und über die Stellung desselben zu den Hauptfragen der bevorstehenden Session berichtet wird.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. December bis 2. Januar. Kronprinz. Die Hrn. Kaufm. Brandis a. Kitzo, Gabbert a. Schmiedendorf, Die Hrn. Kauf. Ködiger a. Bielefeld, Pfeiffer a. Frankfurt a. M., Müller a. Nordhausen. Die Hrn. Dr. Frhr. v. Grothe u. v. Borke a. Eisenach, Fr. Stud. Frhr. v. Böhne a. Leipzig. Stadt Zwick. Die Hrn. Kauf. Seinge a. Mainz, Boffmann a. Dresden, Gollmann a. Gessen, Darstet a. Prag, Böber a. Burzen, Wlofeld a. Kassel, Dr. Anton. Hermann a. Borsdorf, Fr. Stud. jur. Giesel a. Leipzig, Fr. Zulp. Werner a. Lüben, Fr. Bäckemstr. Förstel a. Magdeburg. Goldener Ring. Fr. Dr. phil. Kändler a. Rudolstadt, Fr. Buchhalter Neubert a. Könnern. Die Hrn. Kauf. Heinberg a. Samsburg, Schneider a. Artern, Richter a. Magdeburg, Kramer a. Frankfurt a. M., Schüler a. Glaucha, Wesber a. Weis. Goldener Löwe. Die Hrn. Kauf. Dallerstet a. Gbingen, Lange a. Berlin, Debus a. Alten, Straßer a. Weith, v. Wehren a. Ansburg, Lehmann a. Aeln, Hoffmann a. Meisa, Wallas a. Ravensburg, Fr. Gutshel. Ehrenberg a. Dornfeld, Fr. Fabrik. Gutbier a. Fürt. Stadt Hamburg. Fr. Dr. med. Albertz a. Berlin, Fr. Altst. Tege a. Charlottenburg, Fr. Domänenpächter Walter in. Gem. a. Wipzer. Die Hrn. Kauf. Wolf a. Frankfurt a. M., Erlanger a. Wiesbaden, Gohs a. Leipzig, Baum a. Mainz, Ahlers a. Düsseldorf, Dresenpach a. Regellen, Burgstall a. Trief, Mann a. Dresden. Heute's Hotel. Fr. Rittergutsbes. Schuber a. Jannenberg, Fr. Cand. Bergmann a. Barby, Die Hrn. Fabrik. Künze a. Schwiebus, Eisenmann a. Berlin, Die Hrn. Kauf. Bergmann a. Nordhausen, Grünler a. Reib, Hermann a. Leipzig, Müller a. Berlin, Brandis a. Magdeburg, Fr. Kauf. Rudolph a. Königsberg, Fr. Kaufm. v. Dill a. Magdeburg, Fr. Steuereinschmer Blas a. Reib, Fr. Baumstr. Leg a. Giesleben.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: I. Januar, Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkeit, and Luftwärme.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

Die dem Bahnhofs-Inspektions-Afficienten Johann Wilhelm Kienast, jetzt zu dessen Konkursmasse gehörigen, im Hypothekeneuch von Halle unter No. 2436 und 2470 eingetragenen Hausgrundstücke, und zwar: A. No. 2436 (Polizei-No. 17 Königsstrasse) eine Hausstelle auf der sogenannten Behmbreite an der Königsstrasse von 62 1/2 Quadratruthen, — worauf gegenwärtig ein Wohnhaus nebst Seitengebäude, Waschhaus und Ställen erbaut ist; B. No. 2470 (Polizei-No. 18 Königsstrasse) eine auf der sogenannten Behmbreite belegene Hausstelle von 60 1/2 Quadratruthen, — worauf ein Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäuden errichtet ist, — nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15) einzufühenden Taxe, abgeschätzt zu A. mit 15,700 Th. und zu B. mit 17,840 Th. sollen

am 12. März, 1866 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle, hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, vor dem Deputierten Hrn. Kreisgerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-

thekeneuch nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeltern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden. Der dem Aufenthalte nach unbefannte Hypothekengläubiger, Rentier Richard Wittlicher, welcher abwechselnd in Göttingen und hier gewohnt hat, wird zu obigem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Als jedenfalls gestohlen sind in Beschlag genommen: eine silberne Cylinder-Uhr mit Emaille-Zifferblatt, römischen Zahlen, auf der Rückseite punktiert, in der Mitte das glatte Bild eines Hundes und eines Baumes; ein hellbraun und grau melirter Buckskinrod mit durchaus braunem Futter; ein dunkelgrüner Zuchrock, im Rücken mit schwarzem Dleant, in den Schößen mit schwarzer Seide gefüttert; ein schwarzer Zuchrock, durchaus mit schwarzem Wollen-Atlas gefüttert, in den Ärmeln gelbes Futter; eine hellgraue, gerippte Buckskinhose; ein grünleider Regenschirm, Fischbeingestell.

Central-Bureau Inserate

deutsche u. ausländische Zeitungen.

Der nachstehende Tages-Kalender giebt eine Uebersicht aller derjenigen Vorkommnisse, welche wir von Ende dieser, zum Theil noch in die Ferienzeit fallenden Woche ab regelmäßig für jeden betretenden Tag veröffentlichen werden. Universitäts-Bibliothek: Mont., Dienst., Donnerst., Freit. 11-12 U. Mittw. (Sonntags 2-4 U. f. d. Stud.). Universitäts-Museum von Antiken: Donnerst. 3-4 U. im Universitäts-Bibliothek-Gebäude. Mineralogisches Museum: Dienst. 2-3 U. in der Residenz. Zoologisches Museum: Mittw. 1-3 U. im Universitäts-Gebäude. Marien-Bibliothek: Dienst., Sonntags 2-3 U. Naturforschende Gesellschaft: Sonntags 4 U. in der Residenz. Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen: Mittw. 7 1/2 U. im goldenen Ring. Polytechnischer Verein: Biblioth. u. Lesezimmer jeden Abend (ausgeschlossen Sonntags) 6-9 U. in der Aula. Singacademie: Dienst. 6-8 U. Abds. im Volkshausgebäude. Dichterverein: Concert Sonntags 7 1/2 U. Abds. im „Konning“. Geographischer Verein nach Gabelsberger: Donnerst. nach dem 17. jeden Monats, Privatlokal. Geographischer Verein nach Stolze: Mittw. 8 U. Abds. in Raumanns Restauration. Vortragsversammlung: tägl. 9 U. im Stadtschloßgraben. Dienst., Donnerst. u. Sonntags mit Cours-Vorträgen. Gewerbeverein: Montag (alle 14 Tage) 8-10 U. Abds. in der „Zulpe“. Handwerkerbildungverein: Allabendlich (Sonnt. 11-12 Vorm., 1-3 Nachm.) 7 1/2-10 U. Abds. Unterricht u. Confection H. Sandberg 15. Schachklub: Mont., Donnerst. Abds. im Schillers Restauration. Spar- und Verschupfverein: tägl. (ausgeschlossen Sonnt.) Kassenstunden 2-6 U. Vörderer 13. Städtische Sparkasse: tägl. (ausgeschlossen Sonnt.) Kassenstunden 3-8 U. Sparkasse f. d. Saalkreis: tägl. (ausgeschlossen Sonnt.) Kassenstunden 3-9 U. Kleinmiedern 9.

Ausgedr. wird der Tages-Kalender die Predigt-Anzeigen bringen, sowie Nachrichten von den Versammlungen des Thüringisch-Sächsischen Mäckerbundes, des Handwerkervereins, des Turnvereins, von allen außerordentlichen Versammlungen von Bedeutung u. f. w. Ueber Theater, Vorstellungen, Concerte, Gelang- und sonstige gefällige Vereine etc. wird je nach Bedürfnis oder nach Uebereinstimmung berichtet werden.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug). Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 M. Vm. (C), 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S). Giesleben 7 U. 30 M. Vm. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P). Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 30 M. Vm. (P), 10 U. 35 M. Vm. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), 11 U. 15 M. Am. (G). Thüringen 5 U. 10 M. Vm. (P), 8 U. 30 M. Vm. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P) — bis Göttha, 11 U. 21 M. Am. (S).

Personenposten. Abgang tägl. von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. — Erfurt 7 1/2 U. Abds. — Lobbejun 4 U. Am. — Niesleben 8 U. Am. — Salzmann 9 U. Vm. — Weftin 4 U. Am. (Den vollständigen Fahrplan über Eisenbahnen und Personenposten werden wir wie bisher von Zeit zu Zeit veröffentlichen.)

schwarzer Stiel mit weißem Horn ausgelegt, weißer Hornknopf; ein grünbaumwollener Regenschirm, Fischbeingestell, Stiel mit schwarzer Krücke, auf dem ein Adlerkopf eingeschnitten; ein Band Gedichte von Heinrich v. Voesen, 3 Theil; ein Bilderbuch, colorirte Darstellungen aus dem neuen Testamente, ohne Titelblatt. Die Eigentümer werden um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht. Halle den 29. December 1865.

Die Polizei-Verwaltung. 1000 Th. und 2000 Th. sofort, 5000 Th. und 6000 Th. am 1. April auf gute Hypothek auszuleihen. Rechtsanwält Schliekmann. 6000 Th. auch getheilt, pro 1. April gegen gute Hypothek auszuleihen durch Aug. Markert, Leipzigerstr. 37. Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Hohenbuthum Nr. 16. Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht in Wörmitz Nr. 1 zum Verkauf.

Wir empfehlen dieses als besondere Branche unseres Geschäftes im Jahre 1855 errichtete Institut zur Vermittlung von Anzeigen aller Art, und sind im Stande, die kleinsten wie die größten Aufträge schnell und exact auszuführen, bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Zeitungs-Catalog nebst Inserationsarif für jede Zeitung: 12 kr. oder 3 Sgr. franco gegen franco. Jaeger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung. Durchlag Nr. 8 Frankfurt am Main.

### Bekanntmachung.

Zur executionen Einführung rückständiger Bergwerkssteuern sollen auf der Grube **Luise** bei Morl 4 bis 7 Stück 2tonnige Eisenbahn-Größermaggen von Eisenblech und 14 Stück Halbtönnnen Karren

**Freitag den 12. Januar 1866**

**Vormittags 11 Uhr** im **Kirchner'schen** Gasthose zu Morl öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten, daß obige Gegenstände unmittelbar vor dem Termine vorgezeigt werden, hiermit vorläufig der **Königliche Revierbergbeamte Becker.**

### Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 2 Stuben, vollständiger Stalung, 1 Hausplan, soll

**Mittwoch den 3. Januar**

im **Alexy'schen** Gasthose zu Landsberg 1 Uhr Nachmittags meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Im Auftrage  
**L. Richter.**

### Material-Geschäfts-Verkauf.

In einer Stadt des Herzogthums Sachsen, von wohlhabenden Drischäften umgeben, will ich mein Material-Geschäft in guter Lage, nahe des Marktes und der frequenten Wochen-Märkte bei guter Kundschaft Familien-Verhältnisse halber verkaufen. Die Gebäude sind nebst einem Fabrik-Gebäude gut und anständig, und kann das Geschäft mit einer baaren Anzahlung von 3000  $\mathcal{R}$ . übernommen werden. Gefällige Offerten befördert **Herr Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

### Mühlen-Verkauf.

Ein neu erbautes Wassermühlengrundstück mit ausschaltender Wasserkraft, 3 Mahlgängen, einer davon amerikanisch, 50 Morgen Feld und schönem großen Garten, ist zu verkaufen mit oder ohne Feld mit der Hälfte Anzahlung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

### Bäckhaus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein zu Landsberg bei Halle gelegenes Bäckhaus, in welchem ich die Bäckerei 25 Jahre mit gutem Erfolge betrieben, bei der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Landsberg bei Halle.

**Chr. Spott.**

Ein Haus mit Zubehör ist aus freier Hand zu verkaufen in **Schnedt.** **August Mertens.**

Für ein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft wird sofort oder per 1. Februar ein Commis mit guten Zeugnissen gesucht.

**Franco-Offerten** mit Copie der Zeugnisse unter **Adr. B. F. # 90.** poste restante Eisleben.

Ein kräftiger Kaufbursche, der etwas Schulfenntnisse und gute Zeugnisse besitzt, wird in ein Produktengeschäft gesucht. Näheres poste restante Halle W. D. Nr. 44.

### Holz-Auktion.

Auf dem Rittergute Dieskau, auf dem Mühlbamme, sollen Montag den 8. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr, circa 200 Haufen Zapeln, Weiden, Eschen u. Ebernlangen und Reisholz nach vorher bekannt gemachten Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

### Holzverkauf.

13 Klaftern Birken- und 3 Klaftern Eichen-Scheitholz liegen sofort auf dem Thüringer Bahnhof billig zu verkaufen. Der Preis ist zu erfahren beim Hotelier **Hrn. C. Monte** zur goldenen Kugel in Halle.

Nachdem Herr Cantor **Ziele** hieselbst geprüft ist, Fleisch auf Schweinen zu untersuchen, so wird jedes von mir geschlachtete Schwein demselben zur Untersuchung übergeben.

**Bra ch sedt,** am 2. Januar 1866.

**Königcke,** Fleischermeister.

## Meines Trinkwasser

zu trinken, ist die notwendige Bedingung zur Erhaltung der Gesundheit des Organismus und zur Verhütung der unheilvollen epidemischen Krankheiten.

Herr Geh. Med. Rath Prof. Dr. Griesinger in Berlin führt in seinem „Lehrbuche der Infectionskrankheiten“ Malaria-Krankheiten — Gelbes Fieber — Typhus — Pest — Cholera) viele Beispiele an, welche eine Verbreitung der Cholera durch das Trinkwasser beweisen, und Herr Professor Dr. Pettenkofer in München hat in seinem Werke über „Die Verbreitung der Cholera“ Beobachtungen aufgeführt, welche zeigen, daß es Verunreinigungen des Brunnenwassers durch Stoffe aus Cloaken und Schwindgruben giebt, die sich durch Geruch und Geschmack des Wassers nicht im Geringsten bemerklich machen.

Und nicht allein für die Cholera, sondern auch für die Entwicklung des Typhus und der Dysenterie (Ruhr) im Körper dürfte ein Hauptmoment in dem Genuße ein s schlechten und unreinen Wassers zu suchen sein.

Das vorzüglichste Mittel, um ein reines Trinkwasser zu erhalten, ist die Benutzung des **Adsorptionsvermögens der Kohle.**

Die **Kohlen-Wasser-Filter** der Berliner Fabrik plastischer Kohle, Engellufer 15 (Niederlage in Halle bei Herren **Paul Colla u. Unbekannt**), deren Fabrikate in allen Welttheilen mit dem glücklichsten Erfolge — jüngst erst wieder in Australien und der Goldküste Afrika's eingeführt und auf den Verkaufsstellungen von Hamburg, Pest und Dublin prämiirt worden sind, diese Kohlen-Wasser-Filter sollten deshalb auch bei uns in keinem Haushalte fehlen. Ihre Handhabung ist eine sehr einfache und practische und kostet ein Apparat, der viele Jahre dauert, circa 2 und 5 Thaler.

Wir machen besonders die Bewohner der am Wasser gelegenen Häuser auf dieselben aufmerksam.

Ein Logis, zum Preise von 80  $\mathcal{R}$ ., bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. **F. W. Rüprecht, gr. Schlamn 3.**

Ein Garten in oder um Halle wird zu kaufen oder pachten gesucht. Geneigte Offerten bittet man in der **Schmidt'schen** Leihbibliothek abgeben zu wollen.

Große Ulrichsstraße Nr. 10 ist die Bel Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Vorsaal, für 100  $\mathcal{R}$ . zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. **G. R. Regel.**

### Pensionsangeige.

Ein Knabe von 10 — 12 Jahren findet freundliche Aufnahme in der Familie eines Lehrers.

Näheres bei **Hrn. Kaufmann Spierling,** Leipzigerstraße Nr. 27.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermieten und zu Ostern zu beziehen

**Rannische Straße Nr. 3.**

In meinem Hause, Schmeerstraße Nr. 20, steht ein Laden zu vermieten in welchem seit vielen Jahren die Fleischerlei schounghaft betrieben wird, und ist zu Johannis zu beziehen. Auch sind dafelbst zwei Logis zu vermieten und zu Ostern beziehbar.

**Fr. Rumpfer.**

### Wohnungs-Vermietung.

In meinem Hause ist die geräumige Parterre-Wohnung nebst Zubehör, welche Herr **Hauptmann Wieler** seit länger Zeit bewohnt, vom 1. April d. J. Anzugshalber anderweit zu vermieten.

Sörbig, den 1. Januar 1866.  
**Werm. Dr. Thermann.**

Ein freundlicher Laden mit Ladenstube und Wohnung in besser Geschäftslage steht zu vermieten und ist sogleich oder 1. April beziehbar. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, allem Zubehör, sowie Mitbenutzung eines großen Gartens, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen bei **Gesse** vor dem Steinthor.

vis a vis dem landwirthschaftlichen Institut.

$\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{1}$  Tonnen Transportgefäße und 15, 20, 25, 30 u. 40 Eimer Lagerfässer für Brauereien von Ungarischen gehaltenem Holze sind zu verkaufen und werden Bestellungen stets angenommen unter billiger Preisberechnung bei **W. Wurmlich,** Böttchermstr., Landwehrstr. 16.

Ein gebildetes junges Mädchen, die im Kochen sowie feinen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, findet sogleich Stellung zur Hülfe der Hausfrau. Meldungen werden **Wormlicher Straße Nr. 5** angenommen.

### Lehrlings-Gesuch.

In meinem Leinen- und Manufaktur-Waaren-Geschäft kann zum 1. April ein Lehrling placirt werden. **E. A. Burkhardt.**

Zum Unterricht in deutsch, franz. u. engl. Sprache, sowie Literat. u. Weltgesch. werden noch einige Mädchen gesucht. Näheres bei **Frau Berner,** gr. Ulrichsstr. Nr. 8.

Verwalter, Hofmeister, u. Wirthschafterinnen w. nach **Fr. Fleckinger,** H. Schlamn 3.

In meinem Fabrik-Geschäft findet sofort ein gewandter Reisender Stellung. Persönliche Bewerbung wird nur berücksichtigt. Halle a/S. **F. A. Kircher.**

### Lehrlings-Gesuch.

Für mein Leinen- und Weißwaaren-Geschäft suche unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. **Albert Möbriq.**

### Rechnungsformulare

in halben, Viertel- und Sechstel Bogen, Frachtbriefe, Wechsel, Quittungen,

### Klage-Formulare

für Kauf- und Lieferungsklagen,

### Tabellen für Geometer,

**Kirchenbuch-Formulare** für Geborene, Getraute und Gestorbene, sind stets vorrätbig bei

**Fr. Aug. Epel**

in **Sondershausen.**

Für einen leicht verkäuflichen Artikel mit hoher Provision wird für die Provinz Sachsen u. kleinere Drischäften ein Provisionsreisender gesucht. **Adr. X. X.** befördert **Hr. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ich suche für ein hiesiges Detailgeschäft einen tüchtigen jungen Mann von Auswärts zum sofortigen Antritt.

**Wilh. Bützow.**

Für eine flotte Restauration wird sofort ein **Geschäfts-Führer** gesucht, welcher eine Caution von 200  $\mathcal{R}$ . stellen kann. Inventarium ist vorhanden. Das Nähere ist zu erfahren bei **J. G. Donstet** in Grochlich bei Naumburg a/S.

Für die Rittergüter Denkendorf und Delitz a/S. werden noch mehrere Drechslerfamilien unter günstigen Bedingungen gesucht und haben sich solche dafelbst zu melden.

Gesucht wird zum 1. April ein Lehrling. **G. A. Schmidt,** Buchbindermeister, H. Klausstraße Nr. 5.



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Wir beabsichtigen, die Restauration des Lokales auf unserm Bahnhofe zu Staßfurt vom 1. März 1866 ab anderweitig zu verpachten und esuchen hierauf Resectrende, ihre Gebote versiegelt und mit der Bezeichnung: **Nachtgebot auf die Restauration in Staßfurt** versehen, bis zum 15. Januar sul. Mittags 12 Ubr. in unserm, hiesigen Geschäftslokale abzugeben.

Die Pachtbedingungen können hier eingesehen werden und werden auch gegen Erlegung der Copialien verabfolgt.

Magdeburg, den 28. December 1865.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

## Vaterländische Feuer-Versicherungs-Action-Gesellschaft in Elberfeld.

Nachdem der bisherige Vertreter Herr Expedient G. Müller in Hettstedt zum Bürgermeister in Leimbach ernannt worden, hat derselbe die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt, und ist dieselbe dem Mühlenbesitzer Herrn Kunter in Mansfeld für dort und Umgegend übertragen worden, weshalb ich bitte, in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle, am 24. November 1865.

Wilh. Kersten,  
Saupt-Agent.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude, so wie Mobiliar, Waaren, Getreide in Scheunen und Diemen, Vieh, Fabrik-Geräthe und überhaupt Bewegliches zu billigen und festen Prämien ohne irgend eine Nachzahlung auf beliebige Zeit, von einem Monat bis zehn Jahren und werde bei Anfertigung von Anträgen bereitwillig unterstützen.

Mansfeld, am 27. December 1865.

G. Kunter.

## Das Neueste und Eleganteste von Neujahrskarten, scherzhaften und ernstlichen Inhalts, empfiehlt in grosser Auswahl Richard Pauly, gr. Steinstraße 8.

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wie mit heutigem Tage unsere **Lack-, Firniß-, Farbwaaren- & Producten-Handlung en detail** (Schmeerstraße Nr. 30) an die Herren **Gebrüder Haeuber** nachweislich abgetreten haben, und uns unter Verlegung unsres Comptoirs nach unserer Fabrik **Magdeburger Chaussee 10c.** von nun an nur dem **Engros-Geschäft** widmen werden.

Indem wir für das uns bisher geschenkte Vertrauen verbindlich danken, bitten wir, solches auch auf unsere Herren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Halle a/S., d. 1. Januar 1866.

**Fritsch, Schmidt & Comp.**

Bezugnehmend auf obige Annonce der Herren **Fritsch, Schmidt & Comp.** bitten auch wir, das unseren Herren Vorgängern geschenkte Vertrauen geneigtest auf uns übertragen zu wollen, und soll es unsere Aufgabe sein, unsere geehrten Abnehmer aufs Beste und Billigste zu bedienen.

Halle a/S., d. 1. Januar 1866.

**Gebrüder Haeuber,**  
Schmeerstraße Nr. 30.

## Deutsche Reichs-Zeitung.

Die Deutsche Reichs-Zeitung, enthaltend einen politischen und einen handelspolitischen Theil, sowie ein Wissenschaft, Kunst und sociales Leben umfassendes Feuilleton von reicher Mannigfaltigkeit, erscheint auch in Zukunft täglich in unveränderter Tendenz, und so oft der vorliegende Stoff solches verlangt, mit Beilagen, und wird mit den ersten Morgenposten versandt, während die nach der Ausgabe des Blattes eingehenden Nachrichten von Wichtigkeit den Lesern ohne Verzug durch Extrablätter mitgetheilt werden. Alle Phasen der politischen Situation, alle Ereignisse und Zustände von Interesse werden in Leitartikeln und umfassenderen Abhandlungen einer eingehenden Beurtheilung und orientirenden Besprechung unterzogen. Für tüchtige und zuverlässige Originalberichte, sowie für präcise telegraphische Correspondenzen aus dem Gebiete der Politik und des Handels ist in umfassendster Weise Sorge getragen, überhaupt Alles aufgeboten worden, um die Forderungen des Publikums an ein selbstständiges politisches Organ von dem Umfange der „Deutschen Reichs-Zeitung“ zu erfüllen.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands, der Schweiz, der Oesterreichischen Monarchie u. s. w. gefunden, ist sie für Ankündigungen jeder Art zu empfehlen; die Spaltzeile aus der gewöhnlichen Petitchrift oder deren Raum wird mit 1 1/2 Gr. berechnet. Inserate werden, außer durch die Expedition in Braunschweig, angenommen in Berlin durch A. Kretzmer; in Leipzig durch H. Engler, E. Illgen und Fort; in Bremen durch E. Schlotte; in Frankfurt a. M. Jäger'sche Buchhandlung; in Altona-Hamburg und Frankfurt a. M. durch Haasen Stein und Vogler; in Zürich durch Fr. Schulthess.

Bestellungen für das mit dem 1. Januar 1866 beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch-oesterreichischen Postvertrage angeschlossen haben, vierteljährlich 1 1/2 Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. Braunschweig, im December 1865.

Expedition der Deutschen Reichs-Zeitung.

Die Vorträge des Professor Dr. Gosche beginnen wieder

Mittwoch den 10. Januar.

Eine nach neuerer Construction gebaute **Drehbrolle** mit eisernem Getriebe und Schwungrad steht zum Verkauf bei **Hermann Schumann** in Trotha.

**Rauchfuss' Salon zu Diemitz.**

Heute Mittwoch  
Frische Pfannkuchen.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Modernisirungen von Filzhüten aller Art, Kränze umzubinden und Federn zu brechen, sowie Reparaturen und Verstärkungen auf Puffschalen werden fortwährend sauber und schnellstens besorgt von **Carl Nachtmann**, Bräderstr. 4. Eingang im Hofe links.

Magdeburg, Chaussee 3 ist die 2te Etage, 3 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten.

**Ein Südnethund**, braun mit weißer Brust; auf den Raimen Nimrod hörend; ein noch ziemlich neues braunledernes Halsband tragend, hat sich verlaufen vom Rittergut **Modersdorf** bei Scheußitz. Wird gegen Belohnung und Erstattung der Futterkosten zurückerbitten.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Emilie geb. Wischke** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Hörbig, den 1. Januar 1866

**Wilhelm Birkhold jun.**

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich **Therese Winkler, Herrmann Thiel.** Leipzig. Döben.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich **Auguste Härtel, Carl Dehne.** Köstebien, den 1. Januar 1866.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Königl. Post-Secretair Herrn **Heinrich Rübmann** in Cöln beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Zahna, den 30. Decbr. 1865 **Zürkler** und Frau.

### Todes-Anzeige.

Am 31. v. M. starb ganz unerwartet unsere jüngste Tochter **Louise** in einem Alter von 7 Jahren und 8 Monaten. Dieses allen lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Halle. **Hinderfu** und Frau.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 8 Uhr nahm uns Gott unsere gute **Therese**, im Alter von 8 Jahren 6 Monaten. Indem wir Allen, die der Dahingegangenen in ihrer langen Krankheit so treue Pflege bewiesen, den herzlichsten Dank sagen, bitten wir Gott, sie vor ähnlicher Tribulation zu wahren. Döfel, d. 31. Decbr. 1865.

**Friedrich Faust** mit Frau und Kind.

### Todes-Anzeige.

Hiermit allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester **Clara** in einem Alter von 26 Jahren 4 Monaten am 30. Decbr. Nachmittags 3 1/2 Uhr zu sich zu rufen. Sie starb in Folge eines rheumatischen Fiebers nach kurzen aber schweren Leiden.

Unser Schmerz ist groß, da wir erst vor Jahresfrist am Sarge einer theuren Tochter standen. Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

**Häholdt** nebst Frau und Geschwister. Rittergut Größ, am 31. Decbr. 1865.

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden hierdurch die traurige Anzeige, daß heute Nacht 1/2 1 Uhr unser guter Vater und Schwiegervater, der Pastor emer **Ullmann** nach längerem Leiden in seinem 69ten Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Möchten bei Merseburg, den 1. Januar 1866.

Die Hinterbliebenen.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 1.

Halle, Mittwoch den 3. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.



1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. December. Se. Majestät der König haben geruht, auf den Vorschlag Ihrer Majestät der Königin Augusta, der Frau General-Feldmarschall Gräfin von Wrangel, der Frau Staats-Minister Gräfin von Arnim-Hoyenbourg, der Frau Kriegs-Minister von Roon, der Frau Geheimen Kommerzien-Räthin Mendelssohn und der verwitweten Frau Geheimen Justiz-Räthin Reinhard hier selbst die Erste Klasse des Louiseordens zweiter Abtheilung zu verleihen und sie zu Mitgliedern, so wie den Fürsten Boguslaw Radziwill und den General der Infanterie von Kunowski zu Beisitzern, den Unter-Staats-Secretair des Ministeriums des Innern, Sulzer, zum Geschäftsführer des Kapitels der zweiten Abtheilung des Luise-Ordens zu ernennen. — Auf den von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Vorschlag der Königin Elisabeth sind die erledigten Stellen im Kapitel der ersten Abtheilung des Luise-Ordens der verwitweten Frau Oberst-Kammerer Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, geb. Freiin von der Recke, der verwitweten Frau Geheimen Medizinal-Räthin Lichtenstein, geb. Hotho, und der verwitweten Frau Geheimen Medizinal-Räthin Meyer, geb. Meyer, hier selbst verliehen worden.

Der Staatsminister a. D. v. Auerswald ist leider in einem Zustande, welcher fast keine Hoffnung auf Genesung giebt. Er leidet an der Herzbeutelwasserlucht in sehr vorgerücktem Grade, und hat schon seit beinahe 2½ Monaten nicht mehr im Bett liegen können, da ihm das Uebel nur die Ruhe in halbsterbender Lage gelattet. Der König und die Königin haben dem Kranken mit Rücksicht hierauf unlängst einen Lehnstuhl, dessen Konstruktion von vorzüglicher Bequemlichkeit ist, zum Geschenk gemacht.

Man schreibt der „Magdeb. Ztg.“ in Bezug auf die erfolgte Landtags-Einberufung: „Weil nicht unmittelbare Erfolge sichtbar werden, so verfallen Viele in Pessimismus, in Gleichgültigkeit gegen die Verfassung überhaupt, und das Abgeordnetenhaus respectiren sie nur in so weit noch, als es populäre Namen, treffliche Charaktere, Männer ihres Vertrauens zu seinen Mitgliedern zählt. Das steht ja freilich fest, daß in dem Betreff der wichtigsten Bestimmungen der Verfassung eine Art Stillstand eingetreten ist. Seit vier Jahren ist kein Gesetz mehr zu Stande gekommen, das die Einnahmen und Ausgaben des Staates regelt, und so beschaffen sind unsere inneren Zustände, daß das budgetlose Interim sich vielleicht noch um mehrere Jahre verlängert. Hat dem gegenüber die Volksvertretung nur ein einfaches Nein als Waffe, kann sie immer nur alte Beschlüsse reproduciren ohne Aussicht auf stricte Vollziehung derselben, so ist die Abwehr scheinbar allerdings nur eine geringe. Und doch liegen die thatsächlichen Verhältnisse günstiger, als Viele meinen. Gerade das gegenwärtige Abgeordnetenhaus hat den Streik um die wichtigsten Verfassungsbestimmungen auf das glücklichste geführt. Eine andere Kammer mit reactionärem Zuschnitt hätte jenem Gefegentwurf seine Zustimmung ertheilt, der den Art. 99 der Verfassung völlig umändern wollte. Eine andere Kammer hätte ein Pressgesetz genehmigt, wie es nach Aufhebung der Presserordnung vorgelegt wurde. Eine andere Kammer wäre bereit gewesen, die parlamentarische Selbstständigkeit des Landtages zu vernichten. Ohne das gegenwärtige Abgeordnetenhaus hätten wir neue Anleihen, ein neues Militärgesetz, kurz, alles das, was die jetzige Kammer mit Konsequenz von sich gewiesen hat. Die bloß negative Wirkung der parlamentarischen Kraft bringt es nicht zur Ausbildung unserer Verfassungsstände; aber sie bewahrt doch wenigstens das, was wir haben, unbedingt, und damit ist immerhin viel, sehr viel gewonnen. Nicht mit hochfliegenden Erwartungen wird das Land in das neue Jahr eintreten können, aber doch mit dem Bewußtsein, daß, was ihm lieb geworden, erhalten bleibt, und diese Aufgabe zu erfüllen wird der Landtag auch weiterhin nicht müde werden.“

Die „Kreuzzeitung“ fragt zweimal hinter einander: „Wie würde es mit uns bestellt sein, wenn dieser Jahreswechsel der letzte wäre, den wir unter der gegenwärtigen Constellation erleben?“ Unter Constellation ist offenbar das bermalige Ministerium zu verstehen. Es scheint nicht, daß das feudale Organ sonderlich zufrieden ist mit der Art, wie seine Partei ihre Herrschaft benutzt hat, und es kann um so weniger auffallen, daß die große Mehrheit des preussischen Volkes, die bekanntlich nicht zu jener Partei gehört, mit ihrem Walten noch weniger zufrieden ist. Daß sie von einer Abmüdung beschlichen wird, ihre Tage könnten gezählt sein, ist sehr erfreulich. Uebrigens beschränkt sich die „Kreuzzeitung“ auf lauter Fragen. Sie fragt zum Beispiel: „War es die Anerkennung unserer Prinzipien, oder war es lediglich der Besitz der Gewalt, was die Zahl unserer wirklichen oder scheinbaren Freunde vermehrte?“ Wir antworten zuversichtlich: „Lediglich der Besitz der Gewalt!“

Im Hinblick auf die im nächsten Jahre bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus ertheilt in der „Kreuzzeitung“, ein Euren Gesinnungsgenossen, müßt Ihr nicht erst 14 Tage blüchlichkeit begegnen, wie es lehmüßt Jahr aus Jahr ein liebe-Glieder eines großen Ganzen und Land knüpft Geschäftsbereismännern an; gebt conp nicht den Demokraten, den, daß sie mit hochgestellten, nde Geschäfte machen bez. viel wöhlt, und demotatisch wöh-ervative Vereine, wo noch keine abet Vorschussfassen, damit Ihr eiche Hand reichen könnt, und schussfassen der Liberalen bez. en. — Solche Nothschreie sind

so erklärte Hr. Wagener in vereins, zählen jetzt 50,000 n sehr geringer Bruchtheil des Wunder nehmen, daß über die sagt wird. Erwähnenswerth es deshalb, weil er den gegen- nügliche Dictatur“ bezeichnete. aus aller parlamentarischen gener von Dictoyirung nichts er vermöge sich das nicht zu en des gefunden Menschenver-

Der „Stettin. Ztg.“ wird telegraphisch gemeldet: Der italienische Handelsvertrag ist gestern Morgen halb 12 Uhr unterzeichnet worden. — Ein früheres Telegramm desselben Blattes meldet darüber: Preußen, Baiern, Sachsen und Baden unterzeichnen in eigenen Namen so wie im Namen des Zollvereins. Außer dem Vertrage wird ein Schluß-Protokoll unterzeichnet, welches bestimmt: Erstens, daß die Ratification des Vertrages die Anerkennung Italiens in sich schließt und bedingt; zweitens, daß weitere Verhandlungen zur Förderung beiderseitiger Verkehrs-Interessen je nach den Umständen vorbehalten werden. Dagegen enthält weder der Vertrag noch das Schluß-Protokoll die Klausel, daß die Ausführung des Vertrages stattfinden solle, wenn auch nur die meisten Zollvereins-Regierungen zugestimmt haben. Dies ist, gemäß den Wünschen Italiens, durch eine mündliche Erklärung der Entscheidung des italienischen Parlaments vorbehalten worden. Der Vertrag selbst ist durchaus ein Prinzipien-Vertrag und gewährt den

